

Kinderbetreuung im Kanton Luzern –  
Betreuungsangebote Vorschulalter

Erhebung 2017 zuhanden der Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG)  
des Kantons Luzern

Luzern, den 19. Januar 2018

IMPRESSUM

---

Autorinnen und Autoren  
Helen Amberg, MA Economics  
Ruth Feller, lic. phil. I

INTERFACE  
Politikstudien Forschung Beratung  
Seidenhofstrasse 12  
CH-6003 Luzern  
T +41 41 226 04 26  
interface@interface-politikstudien.ch  
www.interface-politikstudien.ch

Auftraggeber  
Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) des Kantons Luzern

Laufzeit  
Oktober 2016 bis Januar 2018

Zitervorschlag  
Amberg, Helen; Feller, Ruth (2018): Kinderbetreuung im Kanton Luzern – Betreuungsangebote Vorschulalter. Erhebung 2017 zuhanden der Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) des Kantons Luzern, Interface Politikstudien Forschung Beratung, Luzern.

Projektreferenz  
Projektnummer: P16-51

## INHALTSVERZEICHNIS

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE	4
1 ZIELSETZUNG UND METHODISCHES VORGEHEN	7
2 ANGEBOTE IM KANTON LUZERN IM ÜBERBLICK	10
2.1 Allgemeine Übersicht	10
2.2 Nutzungsgrad und Auslastung	13
3 FAMILIENERGÄNZENDE KINDERBETREUUNG (KITAS UND TAGESFAMILIENVERMITTLUNGSSTELLEN)	21
3.1 Angaben zu den betreuten Kindern	21
3.2 Charakterisierung der Angebote	24
3.3 Finanzierung der Angebote	28
3.4 Personalstruktur und Entlohnung	32
3.5 Austausch und Vernetzung	36
4 SPIELGRUPPEN	39
4.1 Angaben zu den Kindern, die eine Spielgruppe besuchen	39
4.2 Charakterisierung der Angebote	41
4.3 Finanzierung der Angebote	42
4.4 Personalstruktur und Entlohnung	44
4.5 Austausch und Vernetzung	45
5 FAZIT UND EMPFEHLUNGEN	47
5.1 Fazit	47
5.2 Empfehlungen	50

## DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

---

Im Auftrag der Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) führte Interface Politikstudien Forschung Beratung in Luzern 2012 zum ersten Mal eine flächendeckende Datenerhebung bei allen (Betreuungs-)Angeboten für Kinder im Vorschulalter (Kindertagesstätten [Kitas], Spielgruppen, Tagesfamilien) durch mit dem Ziel, eine Übersicht über den aktuellen Bestand an Kinderbetreuungsmöglichkeiten im Kanton Luzern zu schaffen. 2017 wurde diese Erhebung wiederholt. Dies mit dem Ziel, die Entwicklung der Betreuungslandschaft seit 2012 darzulegen.

### Definition der (Betreuungs-)Angebote

Als Betreuungsangebote gelten gemäss der Definition des Kantons Luzern Kitas sowie Tagesfamilien. In Kitas werden Kinder ab etwa drei Monaten bis Kindergartenentritt von Fachpersonen regelmässig halb- oder ganztags in Gruppen betreut und gefördert. Tagesfamilien (Tagesmütter, Tagesväter, Tageseltern) betreuen insgesamt ein bis maximal fünf eigene und fremde Kinder (Säuglinge bis Schulkinder). Die Kinder werden stundenweise, halb- oder ganztags und in der Regel im Haushalt der Tagesfamilien betreut. Sowohl Kitas als auch Tagesfamilien leisten einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im Rahmen der Datenerhebung wurden zudem die Spielgruppen im Kanton Luzern erfasst. Spielgruppen sind Angebote für Kinder ab zwei bis drei Jahren bis zum Kindergartenentritt. Die Kinder treffen sich in Gruppen in der Regel ein- bis zweimal pro Woche für zwei bis vier Stunden. Im Vordergrund steht das gemeinsame Spielen.

### Methodisches Vorgehen

Die Erhebung wurde 2017 anhand einer schriftlichen Befragung bei allen (Betreuungs-)Angeboten durchgeführt. Zwischen März und Mai 2017 wurden alle Leitenden von Kitas, von Tagesfamilienvermittlungsstellen<sup>1</sup> und von Spielgruppen im Kanton Luzern schriftlich befragt. Um einen möglichst hohen Rücklauf zu erzielen, wurden zwei Erinnerungsschreiben verschickt und bei denjenigen Angeboten, von denen kein Fragebogen eingegangen ist, telefonisch nachgefasst. An der Erhebung 2017 haben insgesamt 78 Kitas, 18 Tagesfamilienvermittlungsstellen und 106 Spielgruppen teilgenommen. Die Rücklaufquote liegt bei 86 Prozent.

## ERGEBNISSE

---

### Allgemeine Übersicht

Im Kanton Luzern werden insgesamt 6'866 Kinder im Vorschulalter in einem Angebot der familienergänzenden Betreuung (Kita, Tagesfamilien) betreut oder besuchen eine Spielgruppe. Dies entspricht 41 Prozent aller Kinder im Vorschulalter im Kanton Luzern. In 35 der 83 Gemeinden im Kanton Luzern gibt es eine Kita, in 63 Gemeinden gibt es Tagesfamilien und in 70 Gemeinden können Kinder eine Spielgruppe besuchen. Im Vergleich zu 2012 hat die Anzahl aller Angebote insgesamt zugenommen. So gibt es 2017 29 Kitas, 1 Tagesfamilienvermittlungsstelle und 26 Spielgruppen mehr als 2012.

<sup>1</sup> Dabei wurden nur Tagesfamilien erfasst, welche einer Tagesfamilienvermittlungsstelle angeschlossen sind.

#### Nutzungsgrad

Wie bereits 2012 festgestellt wurde, zeigen sich grosse Unterschiede in Bezug auf den Nutzungsgrad nach Angebot und Wahlkreis sowie zwischen städtischen und ländlichen Gebieten. So weisen die Stadt Luzern und der Wahlkreis Luzern-Land den höchsten Nutzungsgrad auf. In städtischen Gebieten werden häufiger familienergänzende Angebote genutzt, während in ländlichen Gebieten die Kinder häufiger eine Spielgruppe besuchen. In den meisten Wahlkreisen ist der Nutzungsgrad seit 2012 gestiegen.

#### Auslastung

Insbesondere die Kitas verzeichnen im Vergleich zu 2012 eine deutliche Abnahme der nicht zustande gekommenen Betreuungsverhältnisse. Die Auslastung der Kitas variiert nach Wahlkreis. Insgesamt besteht bei den Kitas eine mittlere Auslastung von 81 Prozent. Bei den Tagesfamilien und Spielgruppen berichten ähnlich wie im Jahr 2012 61 respektive 31 Prozent von nicht zustande gekommenen Betreuungsverhältnissen. Im Vergleich zu 2012 werden weniger Lücken im gesamten Angebot für Vorschulkinder festgestellt. 15 Prozent der Befragten berichten von einem Überangebot.

#### Angaben zu den betreuten Kindern

Die Altersstruktur der betreuten Kinder in Kitas, in Tagesfamilien oder von Kindern, die ein Spielgruppenangebot besuchen, hat sich gegenüber 2012 nicht wesentlich verändert. So werden in Kitas vorwiegend Kinder im Vorschulalter betreut. Tagesfamilien betreuen sowohl Kinder im Vorschulalter als auch Kindergarten- und Schulkinder. Die grosse Mehrheit der Kinder, die eine Spielgruppe besuchen, ist zwischen drei und fünf Jahre alt. Der Betreuungsumfang der Kinder in Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung ist durchschnittlich von 2 Tagen pro Woche auf 1,8 Tage pro Woche leicht zurückgegangen. Hinsichtlich der Nutzung des Spielgruppenangebots gibt es keine Veränderung zu 2012. Die meisten Kinder nutzen dieses an einem oder zwei Halbtagen pro Woche. Der Anteil an fremdsprachigen Kindern liegt in Spielgruppen bei mehr als einem Viertel und ist somit höher als bei Kitas und Tagesfamilien.

#### Charakterisierung der Angebote

Nahezu alle Kitas zeichnen sich 2017 durch eine oder sogar mehrere spezielle inhaltliche Ausrichtungen aus. Angebote im Freien sowie Bewegungsförderungsangebote werden dabei am häufigsten angegeben, gefolgt von der Integration von Kindern mit besonderen Betreuungsbedürfnissen oder spezieller Ernährung. Explizite Sprachförderung wird eher weniger betrieben. In Tagesfamilien sind spezielle inhaltliche Ausrichtungen weniger häufig. Sie bieten jedoch Wochenend- und Nachtbetreuung an. Zwei Drittel der Kitas nehmen – und damit deutlich mehr als 2012 – an mindestens einem Projekt aus dem Bereich der Frühpädagogik teil. Elternabende und/oder Elternanlässe sind in Kitas und bei Spielgruppen weit verbreitet. Elterngespräche finden bei gut der Hälfte der Kitas und bei über Dreiviertel der Tagesfamilienvermittlungsstellen einmal pro Jahr statt. Rund ein Viertel der Spielgruppen realisiert offizielle Elterngespräche.

#### Finanzierung der Angebote

Analog dem Jahr 2012 finanzieren sich die Angebote insbesondere mittels Elternbeiträgen. Aber auch Vereinsbeiträge, Spenden, Beiträge von Stiftungen und anderen Sponsoren unterstützen die Angebote. Die Unterstützung erfolgt häufig auch in Form von Vergünstigungen und/oder Sachspenden. Zusätzlich ist die Anzahl Gemeinden, welche

die Familien mittels Betreuungsgutscheinen unterstützt, seit 2012 deutlich gestiegen. Mittlerweile werden in 20 Gemeinden des Kantons Luzern Betreuungsgutscheine ausgestellt.

Die Durchschnittspreise für die Betreuung in den verschiedenen Angeboten sind gleichgeblieben oder leicht gestiegen. So kostet die Betreuung eines Kindes bis und mit 18 Monaten durchschnittlich 11 Franken und eine Kindes ab 19 Monaten durchschnittlich 8 Franken pro Tag mehr als 2012. Der Preis für die Betreuung in der Tagesfamilie oder den Besuch einer Spielgruppe bleiben mit durchschnittlich 10 Franken beziehungsweise 7.30 Franken pro Kind und Stunde im Vergleich zu 2012 unverändert.

#### Personalstruktur

In den befragten Kitas im Kanton Luzern sind 727 Personen angestellt. In drei Vierteln der Kitas überwiegt der Anteil an Personal mit pädagogischer Ausbildung jenen des Personals ohne pädagogische Ausbildung oder ist zumindest gleich hoch. Vier von fünf Kitas bilden Lernende aus. Durchschnittlich werden zwei Lernende pro Kita ausgebildet. Zudem beschäftigt die grosse Mehrheit der Einrichtungen mehr oder gleich viel Lernende wie Praktikanten/-innen. Die Kitaleiter/-innen verfügen in den meisten Kitas über eine Führungsausbildung. Tertiärausbildungen haben nur wenige Kitaleiter/-innen abgeschlossen. Bei den Tagesfamilienvermittlungsstellen sind 2017 deutlich weniger Tagesfamilien angeschlossen als 2012.

#### Austausch und Vernetzung

Die Vernetzung zwischen den Angeboten hat sich institutionalisiert. Kitas, Tagesfamilienvermittlungsstellen und Spielgruppen tauschen sich regelmässig in Form von angebotsspezifischen Erfa-Gruppen, Jahrestreffen oder Sitzungen aus. Die grosse Mehrheit der Leitungspersonen ist mit der Vernetzung und dem Austausch zufrieden. Zusätzlich tauschen sich die Kitas, Tageselternvermittlungsstellen und Spielgruppen mit anderen Betreuungs-, Bildungs- oder Beratungsangeboten aus. Insbesondere mit dem heilpädagogischen Früherziehungsdienst, dem Kindergarten oder der Schule haben die Verantwortlichen der Angebote Kontakt.

## EMPFEHLUNGEN

---

Aus den Ergebnissen lassen sich folgende sieben Empfehlungen ableiten.

- 1) Übergänge thematisieren und strukturell angehen
- 2) Angebot und Nachfrage in Kitas beobachten
- 3) Aufbau von Kompetenzen zur Sprachförderung in Kitas fördern
- 4) Spielgruppen stärken um gut zugängliches Angebot beizubehalten
- 5) Weiterentwicklung des Tagesfamilienangebots fördern
- 6) Finanzielle Unterstützung der Eltern zur Bezahlung von Betreuungsangeboten subjektorientiert ausgestalten
- 7) Spielgruppenleitende für die Elternzusammenarbeit sensibilisieren

## I ZIELSETZUNG UND METHODISCHES VORGEHEN

Im Auftrag der Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) führte Interface Politikstudien Forschung Beratung in Luzern 2012 zum ersten Mal eine flächendeckende Datenerhebung bei allen (Betreuungs-)Angeboten für Kinder im Vorschulalter (Kindertagesstätten, Spielgruppen, Tagesfamilien) durch mit dem Ziel, eine Übersicht über den aktuellen Bestand der Kinderbetreuungsmöglichkeiten im Kanton Luzern zu schaffen. 2017 wurde diese Erhebung wiederholt. Dies mit dem Ziel, die Entwicklung der Betreuungslandschaft seit 2012 darzulegen. Bei der Erhebung im Jahr 2017 wurde ein besonderer Fokus auf das Thema Qualität gelegt. Dies deshalb, weil das Thema in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Im Zusammenhang mit dem Thema Qualität wurden einige ausgewählte Aspekte wie zum Beispiel die Aus- und Weiterbildung des Betreuungspersonals, die Aus- und Weiterbildung der Leitungspersonen, die zur Verfügung gestellte Zeit für Vor- und Nachbereitung, die Elternzusammenarbeit sowie die Vernetzung innerhalb und zwischen den Institutionen betrachtet.

Die Übersicht über den aktuellen Bestand an (Betreuungs-)Angeboten soll es längerfristig ermöglichen, ein bedarfsgerechtes, qualitativ gutes und bezahlbares Angebot nachhaltig zu fördern. Im Bericht werden die Situation der (Betreuungs-)Angebote sowie der betreuten Kinder aus der Perspektive der Angebote dargelegt und daraus ableitend auf mögliche Lücken, Engpässe oder ein allfälliges Überangebot im Kanton Luzern hingewiesen. Die Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) des Kantons Luzern hat Interface Politikstudien Forschung Beratung in Luzern mit der Vorbereitung, der Durchführung und der Auswertung der Datenerhebung sowie mit der Erstellung des Berichts beauftragt.

#### Definition der (Betreuungs-)Angebote

Als Betreuungsangebote gelten gemäss der Definition des Kantons Luzern<sup>2</sup> Kindertagesstätten (nachfolgend als Kitas bezeichnet) sowie Tagesfamilien. Dies entspricht auch der Typologie der Betreuungsformen des Bundesamts für Statistik.<sup>3</sup> In Kitas werden Kinder ab etwa drei Monaten bis Kindergartenentrtritt von Fachpersonen regelmässig halb- oder ganztags in Gruppen betreut und gefördert. Tagesfamilien (Tagesmütter, Tagesväter, Tageseltern) betreuen insgesamt ein bis maximal fünf eigene und fremde Kinder (Säuglinge bis Schulkinder). Die Kinder werden stundenweise, halb- oder ganztags und in der Regel im Haushalt der Tagesfamilien betreut. Sowohl Kitas als auch Tagesfamilien leisten einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im Rahmen der Datenerhebung wurden zudem die Spielgruppen im Kanton Luzern erfasst. Spielgruppen sind Angebote für Kinder ab zwei bis drei Jahren bis zum Kindergartenentrtritt. Die Kinder treffen sich in Gruppen in der Regel ein- bis zweimal pro Woche für zwei bis vier Stunden. Im Vordergrund steht das gemeinsame Spielen.

<sup>2</sup> <[www.kinderbetreuung.lu.ch](http://www.kinderbetreuung.lu.ch)>.

<sup>3</sup> <<https://www.bfs.admin.ch/bfsstatic/dam/assets/1343435/master>>, Zugriff 02.10.17

### Methodisches Vorgehen und Datenbasis

Die Erhebung wurde 2017 anhand einer schriftlichen Befragung bei allen (Betreuungs-) Angeboten durchgeführt. Dabei wurde der Fragebogen der letzten Erhebung grösstenteils übernommen, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten. Bei der Anpassung der Fragebogen wurden zudem die Mitgliederbefragung vom Verband Kinderbetreuung Schweiz (kibesuisse) 2016 sowie die Machbarkeitsstudie für eine Statistik zur familienergänzenden Kinderbetreuung des Bundesamts für Statistik (BFS)<sup>4</sup> berücksichtigt. Es wurden folgende Anpassungen vorgenommen:

- Inhaltliche Anpassungen bei den Fragen sowie den Antwortkategorien aufgrund der veränderten Betreuungslandschaft und der interessierenden Fragen des Kantons Luzern
- Zusätzliche Fragen zur Erfassung von Aspekten der Qualität der (Betreuungs-) Angebote
- Überarbeitung unklarer Befragungskategorien

Zwischen März und Mai 2017 wurden alle Leitenden von Kitas, von Tagesfamilienvermittlungsstellen<sup>5</sup> und von Spielgruppen im Kanton Luzern schriftlich befragt. Um einen möglichst hohen Rücklauf zu erzielen, wurden zwei Erinnerungsschreiben verschickt und bei denjenigen Angeboten, von denen kein Fragebogen eingegangen ist, telefonisch nachgefasst. Zusätzlich wurden bei fehlenden und fehlerhaften Angaben beziehungsweise Unstimmigkeiten bei der zuständigen Institution nachgefragt und die Daten ergänzt respektive korrigiert. Als Stichtag wurde der 1. März 2017 definiert. Insgesamt haben sich 78 Kitas, 18 Tagesfamilienvermittlungsstellen und 106 Spielgruppen aus dem Kanton Luzern an der als Vollerhebung konzipierten schriftlichen Befragung beteiligt. Aufgrund des guten Rücklaufs sind die nachfolgenden Ausführungen repräsentativ für den Kanton Luzern. Darstellung D 1.1 gibt einen Überblick über den Rücklauf der Erhebung.

#### D 1.1: Rücklauf Datenerhebung\*

Befragte Einrichtungen	Grundgesamtheit	Rücklauf (n)	Rücklauf in Prozent
Kitas	92	78	85%
Tagesfamilienvermittlungsstellen	18	18	100%
Spielgruppen	126	106	84%
Total	236	202	86%

Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017.

Anmerkung: \* Die Grundgesamtheit basiert auf den Adressdaten der Informationsplattform <<http://www.kinderbetreuung.lu.ch>> des Kantons Luzern.

### Aufbau des Berichts

Der Aufbau des Berichts orientiert sich an der Struktur der Fragebogen. Kapitel 2 gibt eine erste Übersicht über die bestehenden (Betreuungs-)Angebote für Kinder im Vor-

<sup>4</sup> Bundesamt für Statistik (BFS) (2016): Machbarkeitsstudie für eine Statistik zur familienergänzenden Kinderbetreuung auf Angebotsseite, Neuenburg.

<sup>5</sup> Dabei wurden nur Tagesfamilien erfasst, welche einer Tagesfamilienvermittlungsstelle angeschlossen sind.



schulbereich im Kanton Luzern. Anschliessend werden die Ergebnisse gegliedert nach Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung (Kitas und Tagesfamilien) und Spielgruppen präsentiert. In Kapitel 3 werden die betreuten Kinder, die spezielle inhaltliche Ausrichtung, die Finanzierung, die Personalstruktur und die Entlohnung sowie der Austausch und die Vernetzung der Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung beschrieben. Kapitel 4 beinhaltet die genannten Angaben zu den Spielgruppen. Die Ergebnisse werden wo möglich im Längsschnittvergleich 2012/2017 dargelegt. Am Ende jedes Abschnitts werden die Ergebnisse eingeordnet und ein kurzes Fazit gezogen. Schliesslich wird in Kapitel 5 ein Fazit gezogen und daraus Empfehlungen abgeleitet.

Dank

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Leitungspersonen von Kitas, Tagesfamilienvermittlungsstellen und Spielgruppen bedanken, die an der Erhebung teilgenommen und so die Erstellung des vorliegenden Berichts erst ermöglicht haben.

In diesem Kapitel wird die Anzahl der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern sowie deren geografischen Verteilung (Abschnitt 2.1) beschrieben. Anschliessend werden Aussagen zum Nutzungsgrad sowie zu allfälligen Lücken beziehungsweise einem Überangebot (Abschnitt 2.2) gemacht.

## 2.1 ALLGEMEINE ÜBERSICHT

An der flächendeckenden Datenerhebung der (Betreuungs-)Angebote für Kinder im Vorschulalter im Kanton Luzern haben insgesamt 78 Kitas, 18 Tagesfamilienvermittlungsstellen und 106 Spielgruppen teilgenommen.

Nachfolgend wird die Verteilung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern in den 83 Gemeinden der sechs Wahlkreise beschrieben. Darstellung D 2.1 gibt einen Überblick über die Struktur der Wahlkreise im Kanton Luzern und die Anzahl Geburten der Jahrgänge 2012 bis 2015 (entspricht der Anzahl Kinder im Vorschulalter) pro Wahlkreis.

D 2.1: Übersicht über die Wahlkreise, die Anzahl Gemeinden und Anzahl Kinder im Vorschulalter

Wahlkreis	Anzahl Gemeinden	Anzahl Geburten im Kanton Luzern (Jahrgänge 2012–2015)*
Luzern-Stadt	1	2'614
Luzern-Land	17	3'246
Entlebuch	9	1'235
Hochdorf	14	2'719
Sursee	19	4'096
Willisau	23	2'587
Alle Wahlkreise	83	16'497

Quellen: Basierend auf <http://www.lu.ch/index/gemeinden/wahlkreise.htm> und <http://www.lu.ch/index/gemeinden/wahlkreise.htm>, Zugriff am 14.06.2017.

Anmerkung: \* Die Anzahl Geburten im Kanton Luzern zwischen 2012 und 2015 beruhen auf den Daten von LUSTAT Statistik Luzern.

Die Verteilung der Angebote auf die sechs Wahlkreise im Kanton Luzern ist in Darstellung D 2.2 abgebildet. Im Vergleich zu 2012 hat die Anzahl aller Angebote insgesamt zugenommen. Nachfolgend werden die einzelnen Angebote genauer betrachtet. Bei der Zuordnung ist zu beachten, dass Kitas sowie Spielgruppen anhand ihres Geschäftssitzes zugeordnet wurden. Dies bedeutet aber nicht, dass die Angebote nicht auch von Kindern anderer Gemeinde genutzt werden können und auch genutzt werden. Bei den Tagesfamilien war nicht der Sitz der Vermittlungsstelle für die Zuordnung zur Gemeinde ausschlaggebend, sondern die Zuordnung erfolgte entlang der Gemeinden in denen Tagesfamilien tätig sind und für die eine Tagesfamilienvermittlungsstelle zuständig ist.

## D 2.2: Verteilung nach Angebotstyp und Wahlkreis

Wahlkreis (Anzahl Gemeinden)	Anzahl Kitas [Rücklaufquote]		Anzahl Tagesfamilien- vermittlungsstellen		Anzahl Spielgruppen [Rücklaufquote]	
	2012*	2017**	2012**	2017**	2012*	2017**
Luzern-Stadt (1)	28	33 [82%]	1	1	22	25 [72%]
Luzern-Land (17)	16	17 [88%]	6	7	13	26 [85%]
Entlebuch (9)	0	2 [50%]	1	1	10	8 [100%]
Hochdorf (14)	6	14 [86%]	3	3	20	21 [100%]
Sursee (19)	9	19 [79%]	4	4	25	28 [75%]
Willisau (23)	3	7 [100%]	2	2	10	18 [89%]
Alle Wahlkreise (83)	62	92 [85%]	17	18	100	126 [84%]

Quellen: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2012, Adresslisten der Dienststelle Soziales und Gesundheit (DISG) des Kantons Luzern (Stand 22.5.2017), Stadt Luzern (2017): Kinderbetreuung Stad Luzern, Monitoring 2016, Luzern.

Legende: \* Für das Jahr 2012 liegen nur die Angaben zu Kitas und Spielgruppen vor, die an der Erhebung 2012 teilgenommen haben. \*\* Für das Jahr 2017 liegen die effektiven Zahlen gemäss Adresslisten der Dienststelle Soziales und Gesundheit (DISG) des Kantons Luzern vor. Zudem sind die Angaben zu den Tagesfamilienvermittlungsstellen aus dem Jahr 2012 vollständig, weil alle Vermittlungsstellen an der Erhebung 2012 teilgenommen haben.

Die 92 Kitas im Kanton Luzern verteilen sich auf insgesamt 35 von 83 Gemeinden. 2012 deckten die Kitas, die an der Erhebung 2012 teilgenommen haben, nur 23 Gemeinden ab. Die Abdeckung mit Kitas in den Gemeinden hat also zwischen 2012 und 2017 zugenommen. In der Stadt Luzern gibt es 33 Kitas und somit 5 mehr als 2012. Weitere 17 Kitas verteilen sich auf die Gemeinden im Wahlkreis Luzern-Land. Im Wahlkreis Sursee, der nach Luzern-Land und Luzern-Stadt am drittmeisten Einwohner/-innen zählt, bieten 19 Kitas ihr Angebot an und damit deutlich mehr als noch 2012. Auch in den Wahlkreisen Hochdorf (14 Kitas) und Willisau (7 Kitas) gibt es 2017 mehr Kitas als vor fünf Jahren. Im Wahlkreis Entlebuch gab es 2012 noch keine Kita, 2017 gibt es zwei. An der Erhebung 2017 haben Kitas aus 33 der 35 Gemeinden, in welchen es Kitas gibt, teilgenommen.

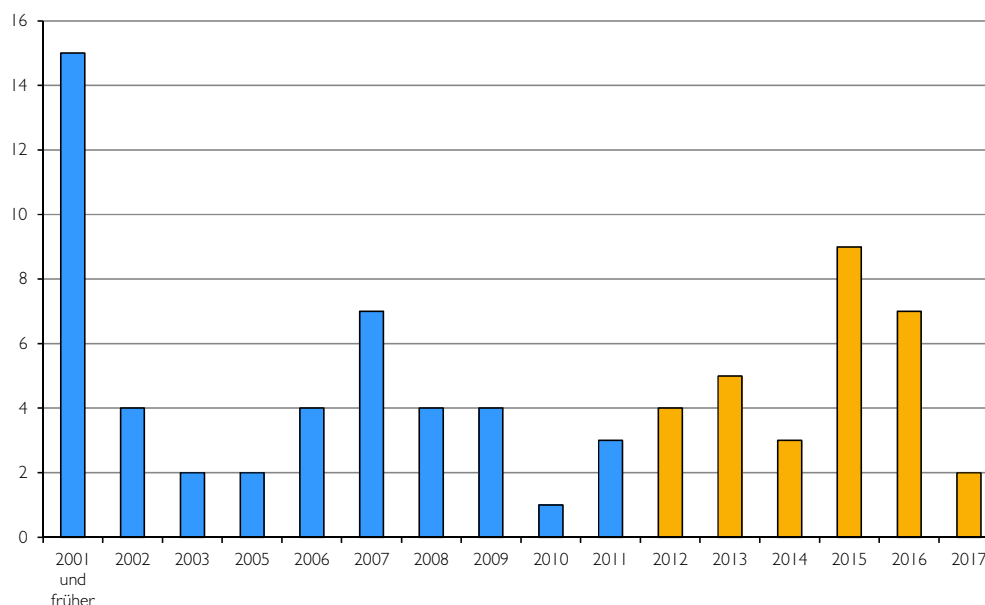
Die 18 Tagesfamilienvermittlungsstellen im Kanton Luzern umfassen insgesamt 384 Tagesfamilien mit aktiven Betreuungsverhältnissen, die in 63 der 83 Gemeinden im Kanton Luzern tätig sind. Gegenüber 2012 gibt es zwar nur eine Vermittlungsstelle mehr, welche nur eine zusätzliche Gemeinde abdeckt. Aufgrund von Fusionen gibt es 2017 effektiv jedoch vier Gemeinden weniger als 2012. Wir können also davon ausgehen, dass bestehende Vermittlungsstellen ihr Tätigkeitsgebiet ausgeweitet haben. Die Verteilung der Tagesfamilienvermittlungsstellen im Kanton Luzern über die sechs Wahlkreise ist wie folgt: Eine Vermittlungsstelle ist für die Stadt Luzern zuständig. Im Wahlkreis Luzern-Land gibt es insgesamt sieben Vermittlungsstellen und damit eine mehr als 2012. Sie sind für 11 von 17 Gemeinden zuständig. Für 16 der 19 Gemeinden im Wahlkreis Sursee sind vier Vermittlungsstellen verantwortlich und die Vermittlung von Tagesfamilien in den 14 Gemeinden des Wahlkreises Hochdorf übernehmen drei Vermittlungsstellen. Im Wahlkreis Willisau gibt es zwei Vermittlungsstellen, die in 13 der 23 Gemeinden Tagesfamilien vermittelt, und im Wahlkreis Entlebuch vermittelt eine Tagesfamilienvermittlungsstelle die Tagesfamilien in acht Gemeinden. Von den

18 Tagesfamilienvermittlungsstellen übernehmen 17 die Vermittlung und Anstellung von Tagesfamilien, 11 sind zusätzlich zur Vermittlung von Tagesfamilien auch für die Abrechnung zuständig. Eine Stelle ist ausschliesslich für die Vermittlung von Tagesfamilien zuständig.

Die 126 Spielgruppen im Kanton Luzern verteilen sich auf insgesamt 70 Gemeinden. Dabei variiert die Anzahl Spielgruppenangebote nach Wahlkreis wiederum stark. An der Spitze stehen die Wahlkreise Sursee, Luzern-Land, Luzern-Stadt und Hochdorf mit 21 bis 28 Spielgruppen. Weniger Spielgruppenangebote gibt es in den Gemeinden der Wahlkreise Willisau (18 Angebote) und Entlebuch (8 Angebote). Den grössten Zuwachs an Spielgruppen seit 2012 verzeichnen die Wahlkreise Luzern-Land und Willisau mit zusätzlich 13 beziehungsweise 8 Spielgruppen. An der Erhebung haben sich Spielgruppen aus 68 der 77 Gemeinden, in welchen es Spielgruppen gibt, beteiligt.

Betrachtet man das Jahr der Ersteröffnung der Kitas, die an der Erhebung teilgenommen haben, so sind 30 Neueröffnungen seit 2012 zu verzeichnen (vgl. Darstellung D 2.3). Das entspricht 33 Prozent aller aktuell bestehenden Kitas im Kanton Luzern. Die meisten Neueröffnungen lassen sich in den Wahlkreisen Luzern-Stadt, Hochdorf und Sursee mit je sieben Kitas verorten. Die Wahlkreise Willisau, Luzern-Land und Entlebuch verzeichnen seit 2012 vier respektive drei beziehungsweise zwei neu eröffnete Kitas. Im Jahr 2012 gab es 67 Kitas<sup>6</sup>, aktuell gibt es 92 Kitas. Es ist also anzunehmen, dass neben den 30 Neueröffnungen fünf Kitas ihre Standorte zusammengelegt oder ihre Tätigkeit aufgegeben haben.

### D 2.3: Eröffnungsjahr der Kitas im Kanton Luzern



Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017, n = 74.

<sup>6</sup> Es wurden 67 Kitas angeschrieben, 62 Kitas haben an der Erhebung 2012 teilgenommen (vgl. Darstellung D 2.2)

### Fazit

Zur Verteilung der Betreuungsangebote über den Kanton Luzern kann Folgendes festgehalten werden: Seit der letzten Erhebung im Jahr 2012 ist eine Zunahme der (Betreuungs-)Angebote zu beobachten. Insbesondere auf dem Land (Sursee, Hochdorf, Willisau) gab es viele Neueröffnungen von Kitas. Zudem gibt es eine Tagesfamilienvermittlungsstelle mehr und andere Vermittlungsstellen haben ihr Tätigkeitsgebiet erweitert. Somit gibt es aktuell in 63 von 83 Gemeinden ein Angebot der familienergänzenden Kinderbetreuung. Wie bereits 2012 festgestellt wurde, sind Kitas oftmals in Gemeinden mit Zentrumsfunktion angesiedelt (Luzern, Emmen, Sursee, Willisau). Tagesfamilien gibt es auch in kleinen und ländlichen Gemeinden. In 20 Gemeinden gibt es weder eine Kita noch sind Tagesfamilienvermittlungsstellen für Tagesfamilien zuständig. 2012 waren es ebenfalls 20 Gemeinden ohne familienergänzenden Kinderbetreuungsangebote. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Familien in diesen 20 Gemeinden ohne familienergänzendes Angebot, kein solches nutzen. Sie können auch ein Angebot ausserhalb der Wohngemeinde besuchen. Aufgrund von Fusionen gibt es heute effektiv vier Gemeinden weniger, weshalb davon ausgegangen werden kann, dass bestehende Tagesfamilienvermittlungsstellen ihr Tätigkeitsgebiet ausgeweitet haben.

Die Anzahl Spielgruppen im Kanton Luzern ist seit 2012 gestiegen. Dadurch hat sich auch die Abdeckung verbessert. Die 126 Spielgruppen im Kanton Luzern verteilen sich auf 70 Gemeinden. Auch bei den Spielgruppen muss davon ausgegangen werden, dass Kinder in den Gemeinden ohne eigenes Spielgruppenangebot, ein solches ausserhalb ihrer Wohngemeinde nutzen können.

Die Abdeckung an Kitaangeboten, Tagesfamilien und Spielgruppen kann sowohl in städtischen als auch in ländlichen Regionen im Kanton Luzern – wie bereits 2012 – als gut bezeichnet werden.

## 2.2 NUTZUNGSGRAD UND AUSLASTUNG

---

### Nutzungsgrad

Die 78 Kitas, die 384 Tagesfamilien und die 106 Spielgruppen werden gemäss den Erhebungen 2017 insgesamt von 8'518 Kinder besucht. Davon sind 6'866 (81%) Kinder im Vorschulalter. Aus Darstellung D 2.4 geht hervor, dass somit 41 Prozent der Kinder im Vorschulalter im Kanton Luzern ein (Betreuungs-)Angebot nutzen. 18 Prozent werden familienergänzend betreut, 16 Prozent in einer Kita und 2 Prozent von Tagesfamilien. Knapp ein Viertel besucht ein Spielgruppenangebot. 2012 belief sich der Anteil betreuter Kinder im Kanton Luzern noch auf 14 Prozent und 21 Prozent besuchten ein Spielgruppenangebot. Eine Zunahme der Betreuung durch die Kitas und des Besuchs von Spielgruppen sind zu beobachten. Dabei ist anzumerken, dass es bei diesen Angaben zu Doppelzählungen kommen kann. Dies bedeutet, dass ein Kind, das in der Kita betreut wird gleichzeitig eine Spielgruppe besuchen kann. Zur Anzahl dieser Doppelzählungen kann auf Basis der erhobenen Daten jedoch keine Aussage gemacht werden.

## D 2.4: Nutzungsgrad nach Angebot

(Betreuungs-)Angebot	Anzahl Kinder im Vorschulalter 2017 in einem (Betreuungs-)Angebot*	Anzahl Geburten im Kanton Luzern (2012–2015)**	Anteil Kinder in einem (Betreuungs-)Angebot	
			2017	2012
Kita	2'709	16'497	16%	12%
Tagesfamilien	284		2%	2%
Spielgruppen	3'873		23%	21%
<b>Total</b>	<b>6'866</b>		<b>41%</b>	<b>35%</b>

Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017 sowie <<http://www.lu.ch/index/gemeinden/wahlkreise.htm>>, Zugriff am 14.06.2017.

Anmerkung: \* Die Anzahl Kinder im Vorschulalter berechnet sich aus der Summe der Kinder mit Jahrgang 2012 bis 2015. Die Kinder mit Jahrgang 2012, die 2017 noch nicht den obligatorischen Kindergarten besuchen (Kinder mit Geburtsdatum zwischen dem 31.7.2012 und dem 31.12.2012), werden auch zu den Kindern im Vorschulalter gezählt. \*\* Die Anzahl Geburten im Kanton Luzern zwischen 2012 und 2015 beruhen auf den Daten von LUSTAT Statistik Luzern. Die Daten zur Anzahl Geburten im Jahr 2016 liegen erst im Sommer 2017 vor.

Darstellung D 2.5 zeigt den Nutzungsgrad nach Angebot und Wahlkreis. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Kinder auch ausserhalb des Wahlkreises, in welchem sie betreut werden, wohnen können. Deshalb ist es möglich, dass der tatsächliche Nutzungsgrad vom aufgrund der Erhebung 2017 ausgewiesenen Nutzungsgrad abweichen kann. Dies zeigt sich beispielsweise in der Stadt Luzern. So werden gemäss Monitoring der Stadt Luzern die Kitas, Tagesfamilien und Spielgruppen in der Stadt von 45 Prozent aller Stadtluzerner Kindern genutzt.<sup>7</sup> Aus der Erhebung geht dagegen ein Anteil aller betreuten Kinder (Stadtluzerner und andere) in der Stadt Luzern von 61 Prozent hervor.

## D 2.5: Nutzungsgrad nach Angebot und Wahlkreis

Wahlkreis	Anteil betreuter Kinder in Kitas und bei Tagesfamilien	Anteil Kinder, der eine Spielgruppe besucht	Anteil Kinder in einem (Betreuungs-)Angebot insgesamt 2017	Anteil Kinder in einem (Betreuungs-)Angebot insgesamt 2012
Luzern-Stadt	42%	19%	61%	58%
Luzern-Land	21%	29%	50%	30%
Hochdorf	16%	29%	45%	25%
Sursee	13%	20%	34%	42%
Willisau	6%	23%	29%	24%
Entlebuch	4%	20%	24%	31%
<b>Alle Wahlkreise</b>	<b>18%</b>	<b>23%</b>	<b>41%</b>	<b>35%</b>

Quelle: Erhebungen der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2012 und 2017.

<sup>7</sup> Stadt Luzern (2017): Kinderbetreuung Stadt Luzern. Monitoring 2016, Luzern.

Im Wahlkreis Luzern-Stadt wird ein grösserer Anteil der Kinder in einer Kita betreut als in den anderen Wahlkreisen. In den Wahlkreisen Entlebuch und Willisau werden die Kinder weniger oft in Kitas betreut, dafür besuchen sie häufiger eine Spielgruppe.

Betrachtet man den Nutzungsgrad nach Angebot und Wahlkreis, fällt auf, dass der Anteil betreuter Kinder in Kitas und bei Tagesfamilien nach Wahlkreis sehr stark variiert. In der Stadt Luzern werden 42 Prozent aller Kinder im Vorschulalter familienergänzend betreut, während in den anderen Wahlkreisen deutlich weniger Vorschulkinder in einer Kita oder von Tagesfamilien betreut werden. Bei der Berechnung des Nutzungsgrads sind Kinder, die ein Angebot in einer Gemeinde besuchen, die nicht zu ihrem Wahlkreis gehören, nicht berücksichtigt. Es kann also durchaus sein, dass ein Kind, das in einer Gemeinde im Wahlkreis Entlebuch wohnt, eine Kita besucht, die ausserhalb des Wahlkreises angesiedelt ist. Der prozentuale Anteil der Kinder, die eine Spielgruppe besuchen, beträgt in den Wahlkreisen Luzern-Land und Hochdorf 29 Prozent. Mit Werten zwischen 19 und 23 Prozent besuchen verhältnismässig ähnlich viele Kinder aus den Wahlkreisen Luzern-Stadt, Entlebuch, Sursee und Willisau eine Spielgruppe.

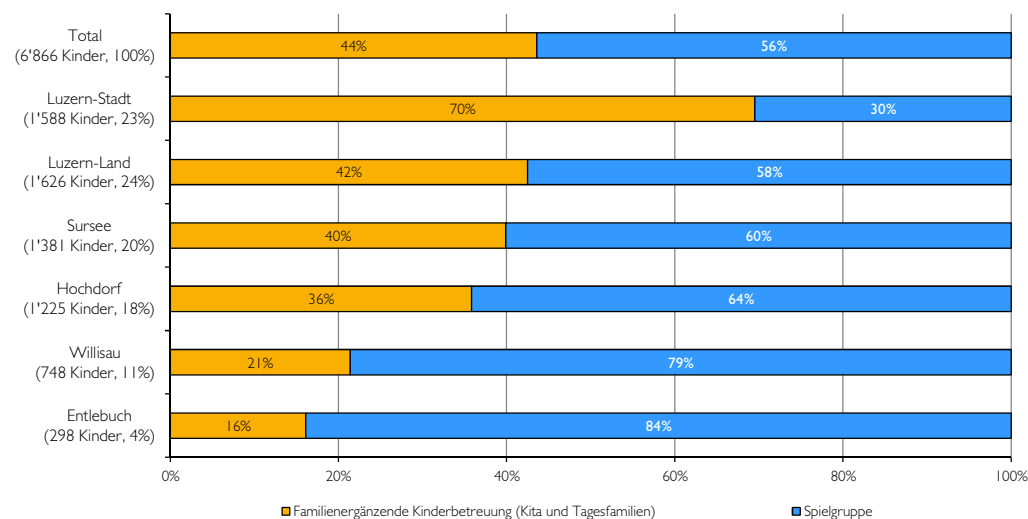
In der dritten Spalte von Darstellung D 2.5 ist ersichtlich, dass der Nutzungsgrad von (Betreuungs-)Angeboten im Wahlkreis Luzern-Stadt am höchsten ist. Mit 50 Prozent folgt der Wahlkreis Luzern-Land. 45 Prozent der Kinder im Wahlkreis Hochdorf besuchen eine Spielgruppe oder werden in einer Kita oder von Tagesfamilien betreut. Im Wahlkreis Sursee, dem Wahlkreis mit den meisten Geburten in den Jahren 2012 bis 2015 im Kanton Luzern, liegt der prozentuale Anteil betreuter Kinder bei 34 Prozent. Im Wahlkreis Willisau beträgt der Nutzungsgrad 29 Prozent. Im Wahlkreis Entlebuch, wo am wenigsten Kinder im Vorschulalter leben und wo am wenigsten Betreuungsangebote vorhanden sind, ist der Nutzungsgrad mit 24 Prozent am tiefsten. Bei der vertieften Analyse der erhobenen Daten zeigt sich jedoch, dass fast alle Kinder im Wahlkreis Entlebuch ein Spielgruppenangebot besuchen, bei dem der Zugang deutlich einfacher ist als der Zugang zu einer Kita oder zu Tagesfamilien.

Im Vergleich zu 2012 ist der Nutzungsgrad aller Angebote ausser in den Wahlkreisen Entlebuch und Sursee in allen Wahlkreisen höher. Den höchsten Anstieg verzeichnen die Wahlkreise Luzern-Land und Hochdorf (+20 Prozent). Grund dafür ist, dass im Wahlkreis Hochdorf im Zeitraum von 2012 bis 2017 viele neue Kitas eröffnet wurden. In den Wahlkreisen Luzern-Stadt und Willisau ist der Nutzungsgrad nur leicht angestiegen. Die Wahlkreise Entlebuch und Sursee weisen einen leicht tieferen Nutzungsgrad auf als 2012. Dieser scheinbare Rückgang kann möglicherweise mit der im 2017 tieferen Rücklaufquote begründet werden.

Bei der Betrachtung der Verteilung der Kinder in einem (Betreuungs-)Angebot (Darstellung D 2.6) auf die Wahlkreise zeigt sich, dass die meisten Kinder in den Wahlkreisen Luzern-Stadt (23%) und Luzern-Land (24%) in einem (Betreuungs-)Angebot sind. Je rund ein Fünftel der Kinder in einem Angebot, besuchen dieses in den Wahlkreisen Sursee oder Hochdorf. In den Wahlkreisen Willisau und Entlebuch werden 748 (11%) respektive 298 (4%) Kinder in einem Angebot betreut. Im Vergleich zu 2012 nahm die Anzahl Kinder in einem (Betreuungs-)Angebot in den Wahlkreisen Luzern-Land, Hochdorf und Willisau zu. In den anderen Wahlkreisen blieb die Anzahl Kinder, die in

einem Angebot betreut werden, nahezu konstant. Wird auf die Verteilung der Kinder auf die drei Angebote fokussiert, ist festzustellen, dass erwartungsgemäss in städtischen Regionen mehr Kinder in einer Kita oder einer Tagesfamilie betreut werden, während in ländlichen Regionen die Kinder häufiger eine Spielgruppe besuchen.

**D 2.6: Anzahl Kinder in Kitas, bei Tagesfamilien und in Spielgruppen im Vorschulalter nach Wahlkreis**



Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017 sowie <http://www.lu.ch/index/gemeinden/wahlkreise.htm>, Zugriff am 14.06.2017.

#### Auslastung

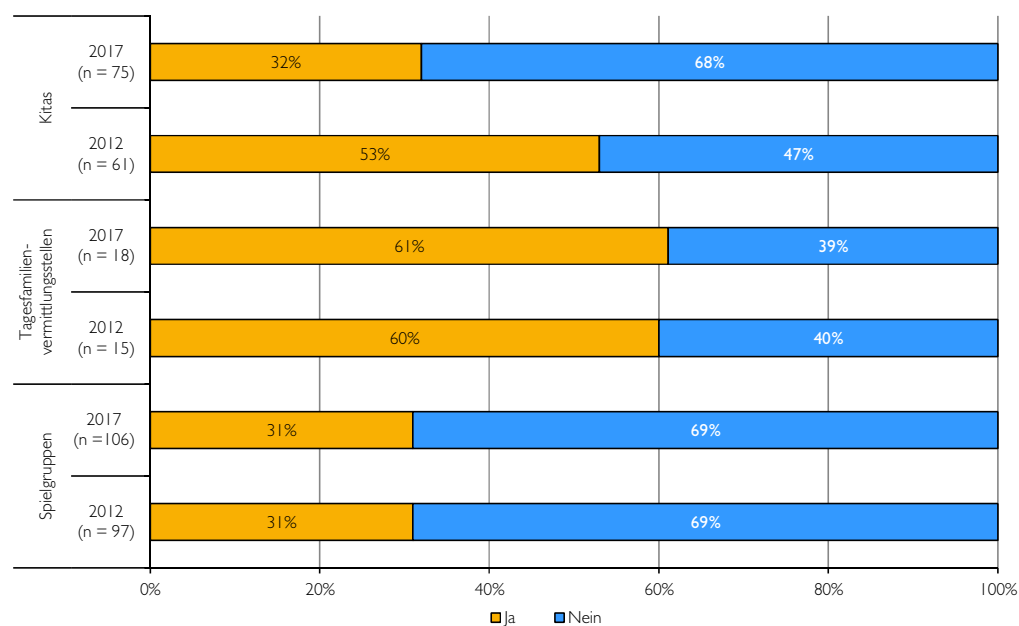
Die Auslastung der Angebote gibt Hinweise darauf, inwiefern das Angebot der Nachfrage entspricht und ob ein Überangebot oder Lücken vorhanden sind.

Die Anzahl bewilligter Plätze in den Kitas variiert sehr stark (zwischen 5 und 80 bewilligte Plätze). Der durchschnittliche Wert liegt bei 24 Plätzen pro Kita. 2012 betrug die durchschnittliche Anzahl bewilligter Plätze 22. Dies weist auf eine leichte Tendenz zu Kitas mit mehreren Gruppen hin.

Im Jahr 2017 konnten 24 Kitas, 7 Tagesfamilienvermittlungsstellen und 33 Spielgruppen Kinder nicht aufnehmen, weil zu wenige Betreuungsplätze zur Verfügung standen. Darstellung D 2.7 fasst das Verhältnis von Angebot und Nachfrage nach Angebotstyp zusammen:



**D 2.7: Sind bei Ihnen im vergangenen Jahr Betreuungsverhältnisse nicht zustande gekommen, weil zu wenige Plätze zur Verfügung standen?**



Quelle: Erhebungen der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2012 und 2017.

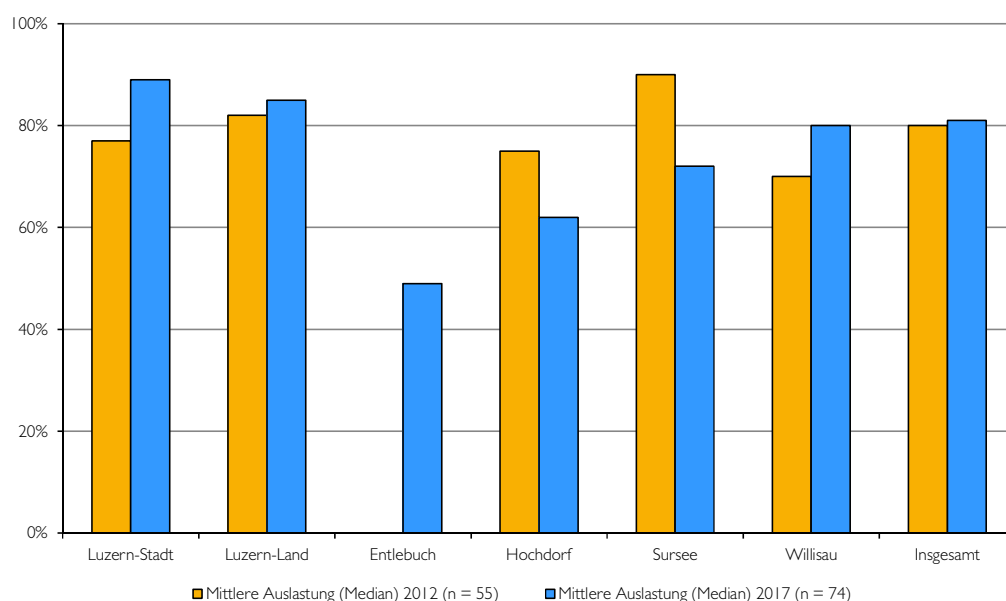
Im vergangenen Jahr (1.1.2016 bis 28.2.2017) sind bei 32 Prozent der Kitas und bei 61 Prozent der Tagesfamilienvermittlungsstellen Betreuungsverhältnisse nicht zustande gekommen, weil zu wenige Plätze zur Verfügung standen.<sup>8</sup> Insbesondere Kitas im Wahlkreis Luzern-Stadt geben an, dass der Nachfrage nach Betreuungsplätzen nicht entsprochen werden konnte. Bei den Spielgruppen ist dieser Wert mit 31 Prozent deutlich tiefer. Im Vergleich zu 2012 zeigt sich bei den Kitas eine deutliche Abnahme der nicht zustande gekommenen Betreuungsverhältnissen. Dies weist darauf hin, dass der Bedarf an Kitaplätzen heute besser gedeckt werden kann als 2012. Bei den Tagesfamilienvermittlungsstellen und den Spielgruppen zeigen sich keine Veränderungen zu 2012.

In der Erhebung 2017 wurden die Kitaleitenden im Zusammenhang mit Angebot und Nachfrage zusätzlich nach der durchschnittlichen Anzahl besetzter Plätze pro Woche gefragt, woraus sich die Auslastung der Kita berechnen lässt. Die mittlere Auslastung<sup>9</sup> über alle Kitas hinweg liegt bei 81 Prozent, wobei die Bandbreite mit Werten zwischen 9 und 100 Prozent sehr gross ist. Auffällig ist, dass die mittlere Auslastung der Kitas je nach Wahlkreis stark variiert, wie in Darstellung D 2.8 verdeutlicht wird:

<sup>8</sup> Dies bedeutet jedoch nicht unbedingt, dass diese Betreuungsverhältnisse nicht in einer anderen Institution zustande gekommen sind.

<sup>9</sup> Wir verwenden hier die Bezeichnung mittlere Auslastung für den Median der angegebenen durchschnittlichen Auslastung. Der Median stellt den Wert dar, der eine Verteilung in zwei gleich grosse Hälften teilt. Der Medianwert ist im Vergleich zum Durchschnittswert robuster gegenüber Ausreissern.

D 2.8: Mittlere Auslastung der Kitas in Prozent nach Wahlkreis (Median)



Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017.

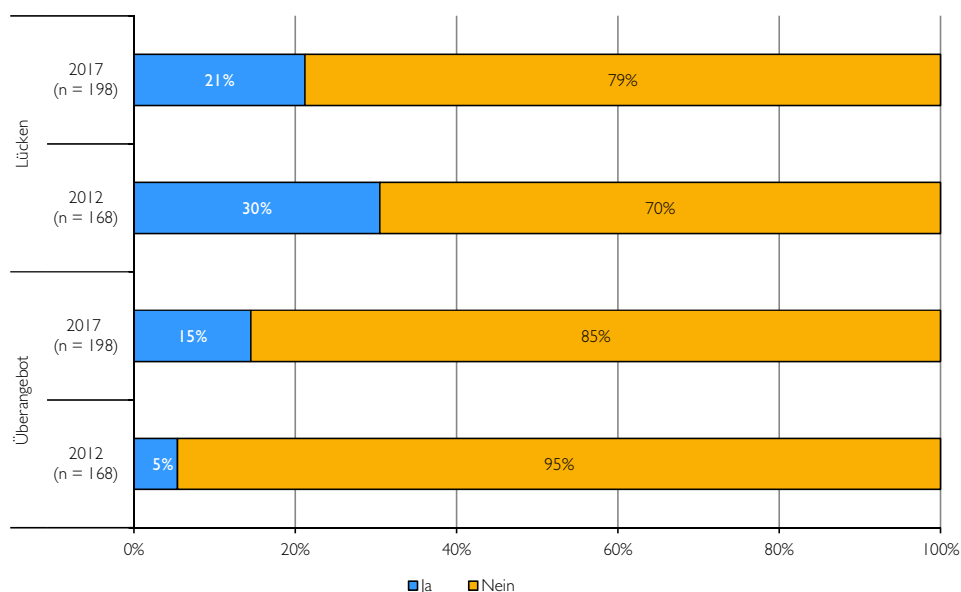
Die höchste Auslastung weisen mit 89 Prozent die Kitas im Wahlkreis Luzern-Stadt<sup>10</sup> auf, gefolgt von denjenigen im Wahlkreis Luzern-Land mit 85 Prozent. In den Wahlkreisen Sursee und Willisau liegt die mittlere Auslastung der Kitas leicht unter dem Durchschnitt, wohingegen in den Wahlkreisen Hochdorf und Entlebuch die Auslastung der Kitas deutlich unter dem Durchschnitt liegt. Die Wahlkreise Hochdorf und Sursee verzeichnen einen Rückgang der Auslastung seit 2012. Dies kann einerseits daran liegen, dass in den Gemeinden dieser Wahlkreise eine Sättigung an Kitaplätzen eingetreten ist oder andererseits, dass die neueröffneten Kitas noch nicht ausreichend ausgelastet sind.

Eine zu geringe Auslastung kann auch zu Entlassungen führen. So mussten neun Kitas in den Jahren 2015/2016 aufgrund zu geringer Auslastung Personal entlassen. Dies betrifft insbesondere Kitas aus den Wahlkreisen Luzern-Stadt (4 Entlassungen), Hochdorf (2 Entlassungen), Sursee (2 Entlassungen) und Luzern-Land (1 Entlassung). Es fällt auf, dass in den Wahlkreisen, in welchen seit 2012 viele Kitas eröffnet wurden, eher Personal entlassen werden musste.

Die Leitenden der Kitas, Tagesfamilienvermittlungsstellen und Spielgruppen wurden gefragt, ob es in ihrer Gemeinde/Region Lücken im gesamten Angebot für Vorschulkinder gibt oder ob ein Überangebot vorhanden ist. Darstellung D 2.9 fasst die Aussagen zusammen.

<sup>10</sup> Gemäss Monitoring Bericht der Stadt Luzern (2016) beträgt die durchschnittliche Auslastung der Kitas 76 Prozent. Aus der vorliegenden Erhebung geht eine mittlere Auslastung (Median) von 81 Prozent hervor. Diese beiden Werte sind nicht unmittelbar vergleichbar.

### D 2.9: Gibt es Lücken/ein Überangebot in der Betreuung für Vorschulkinder?



Quelle: Erhebungen der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2012 und 2017.

21 Prozent der Spielgruppenleiter/-innen, der Kitaleitenden und der Leitenden von Tagesfamilienvermittlungsstellen sind der Meinung, dass es in den Gemeinden, in denen sie tätig sind, gewisse Lücken im (Betreuungs-)Angebot für Vorschulkinder gibt. Im Vergleich zu 2012 werden weniger Lücken festgestellt.

Im offenen Antwortformat stellen die Befragten Lücken in folgenden Bereichen fest: Bei der Betreuung von Kindergarten- und Schulkindern (Hort, Mittagstisch, Kindergarten-/Schulkindbetreuung am Nachmittag und in den Ferien), bei der Geschwisterbetreuung während dem MuKi-Turnen, bei der Abend- und Wochenendbetreuung, beim Umgang mit fremdsprachigen Kindern sowie in der Unterstützung von finanziell schwächer gestellten Familien.

Auf ein Überangebot wiesen 2012 nur vereinzelte Befragte hin. 2017 berichten 15 Prozent von einem Überangebot. Aus den offenen Antworten geht hervor, dass aus Sicht der Befragten zu viele Neueröffnungen zu einem Überangebot führen können.

#### Fazit

Insgesamt nutzen 41 Prozent aller Kinder im Vorschulalter im Kanton Luzern ein (Betreuungs-)Angebot. Gegenüber 2012 verzeichnen insbesondere Kitas und Spielgruppen einen Anstieg. Wie bereits 2012 festgestellt wurde, zeigen sich grosse Unterschiede in Bezug auf den Nutzungsgrad nach Angebot und Wahlkreis sowie zwischen städtischen und ländlichen Gebieten. Im Wahlkreis Luzern-Stadt, wo der Nutzungsgrad mit Abstand am höchsten ist, werden am meisten Kinder in einer Kita betreut. In den übrigen Wahlkreisen besuchen mehr Kinder eine Spielgruppe als dass Kinder familienergänzend in einer Kita oder bei einer Tagesfamilie betreut werden. In den meisten Wahlkreisen fällt der Nutzungsgrad höher aus als 2012. Den höchsten Anstieg verzeichnen die Wahlkreise Luzern-Land und Hochdorf.

Im vergangenen Jahr konnten in Kitas deutlich weniger Kinder als 2012 nicht aufgenommen werden, weil zu wenige Plätze vorhanden waren. Demgegenüber steht die mittlere Auslastung bei den Kitas von 81 Prozent. Dies weist darauf hin, dass die Betreuungsverhältnisse nicht nur aufgrund des Mangels an Betreuungsplätzen nicht zu Stande kommen, sondern möglicherweise auch, weil die gewünschten Betreuungstage nicht verfügbar sind. Neun Kitas mussten in den Jahren 2015/2016 aufgrund zu geringer Auslastung Personal entlassen.

Wie bereits oben erwähnt, zeigt sich bei den Kitas im Vergleich zu 2012 eine deutliche Abnahme der nicht zustande gekommenen Betreuungsverhältnisse, was auf eine bessere Bedarfsabdeckung hinweist. In Spielgruppen und bei den Tagesfamilienvermittlungstellen berichten ähnlich wie im Jahr 2012 61 Prozent respektive 31 Prozent von nicht zustande gekommenen Betreuungsverhältnissen.

Rund 20 Prozent – und damit deutlich weniger als noch 2012 (30%) – der Befragten berichtet von Lücken im (Betreuungs-)Angebot für Vorschulkinder. Auf ein Überangebot wiesen 2012 nur vereinzelte Personen hin. 2017 berichten 15 Prozent von einem Überangebot. Dies sei vor allem eine Folge zu vieler Neueröffnungen.

## FAMILIENERGÄNZENDE KINDERBETREUUNG (KITAS UND TAGESFAMILIENVERMITTLUNGSSTELLEN)

In diesem Kapitel werden die Merkmale von Kindern, welche in einer Kita oder von Tagesfamilien betreut werden, beschrieben (Abschnitt 3.1). Anschliessend werden die Betreuungsangebote anhand ihrer inhaltlichen Ausrichtung sowie der Teilnahme an Projekten und Programmen charakterisiert (Abschnitt 3.2). Weiter wird dargelegt, wie die familienergänzenden Kinderbetreuungsangebote im Kanton Luzern finanziert werden (Abschnitt 3.3). Schliesslich wird auf die Personalstruktur und Entlohnung (Abschnitt 3.4) sowie auf den Austausch und die Vernetzung zwischen den Angeboten (Abschnitt 3.5) eingegangen.

### 3.1 ANGABEN ZU DEN BETREUTEN KINDERN

In diesem Abschnitt werden die in Kitas und Tagesfamilien betreuten Kinder anhand verschiedener Merkmale (Anzahl, Alter, Erstsprache) charakterisiert. Danach wird der Betreuungsumfang dieser Kinder in Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung im Kanton Luzern beschrieben.

Anzahl, Alter und Erstsprache der Kinder

In den 78 befragten Kitas im Kanton Luzern werden insgesamt 3'447 Kinder betreut. Im Vergleich dazu waren es in den 67 Kitas, welche an der Erhebung 2012 teilgenommen haben, rund 1'000 Kinder weniger. Von den 384 zurzeit in Betreuungsverhältnissen aktiven Tagesfamilien werden 842 Kinder betreut. Diese Zahl ist im Gegensatz zu 2012, als 920 Kinder von Tagesfamilien betreut wurden, rückläufig. Die Anzahl Kinder, die von Tagesfamilien einer Vermittlungsstelle betreut werden, variiert stark. Je nach Vermittlungsstelle sind zwischen 5 und 133 Kinder in einem Betreuungsverhältnis. Die Darstellung D 3.1 gibt einen Überblick über die Anzahl betreuter Kinder nach Alter.

D 3.1: Anzahl Kinder nach Alter und Betreuungsart

Alter der Kinder	Anzahl betreuter Kinder in Kitas		Anzahl betreuter Kinder bei Tagesfamilien	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
0–1	449	13%	21	2%
1–2	713	21%	61	7%
2–3	761	22%	62	7%
3–4	752	22%	86	10%
4–5	483	14%	75	9%
5–6	140	4%	97	12%
6–7	56	2%	92	11%
Älter als 7	93	3%	348	41%
<b>Total</b>	<b>3'447</b>	<b>100%</b>	<b>842</b>	<b>100%</b>

Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017.

In den Kitas im Kanton Luzern werden erwartungsgemäss vor allem Kinder im Vorschulalter betreut (Alter 0–5 Jahre). Aufgrund der erhobenen Daten können keine eindeutigen Aussagen dazu gemacht werden, ob die Einführung des zweijährigen Kindergartens Auswirkungen auf das Alter der betreuten Kinder in Kitas hat. Die Altersstruktur der betreuten Kinder in den beiden Erhebungsjahren ist ähnlich. Eine Zunahme der in Kitas betreuten Kindergartenkinder ist ebenfalls nicht zu beobachten. 273 (8%) der in Kitas betreuten Kinder besuchen den Kindergarten (2012: 9%). Ein Drittel beziehungsweise 1'122 Kinder der betreuten Kinder wohnen ausserhalb der Gemeinde, in der sie die Kita besuchen. Ein Grund dafür liegt darin, dass sich die insgesamt 92 Kitas im Kanton Luzern auf 38 Gemeinden verteilen.

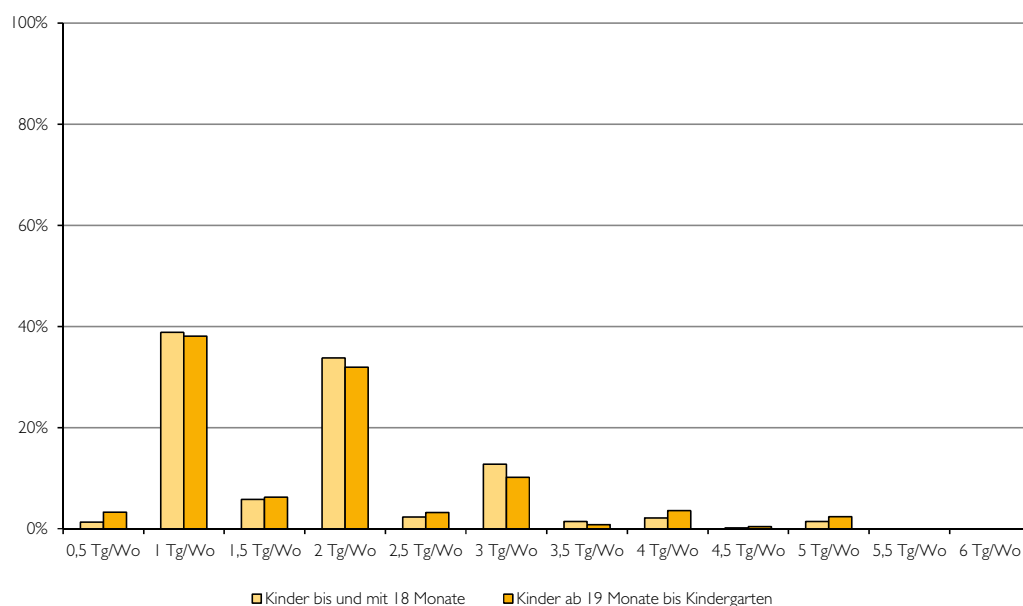
In den Tagesfamilien werden tendenziell eher ältere Kinder betreut als in Kitas. Entsprechend besuchen auch mehr in Tagesfamilien betreute Kinder den Kindergarten (53%). 92 Prozent der Kinder wohnen in der Gemeinde, in der sie betreut werden. Dies hängt wiederum damit zusammen, dass in Tagesfamilien viele Kindergarten- und Schulkinder betreut werden, welche auf ein schulnahes Betreuungsangebot angewiesen sind. Die 384 Tagesfamilien decken 69 von 83 Gemeinden im Kanton Luzern ab. Dies bedeutet aber nicht, dass die Angebote nicht auch von Kindern anderer Gemeinde genutzt werden können und auch genutzt werden.

Bei 630 (18%) der Kinder, welche in Kitas betreut werden, ist Deutsch nicht die meistgesprochene Sprache zu Hause. Dieser Anteil ist etwas höher als jener bei den Kindern, die von Tagesfamilien betreut werden. Von diesen sprechen 138 (15%) Kinder als Erstsprache nicht Deutsch. Im Vergleich zur Erhebung 2012 (20%) ist der Anteil der Kinder, der in Kitas betreut wird und bei denen die Erstsprache nicht Deutsch ist, leicht gesunken im Gegensatz dazu ist der Anteil Kinder, die von Tagesfamilien betreut werden und deren Erstsprache nicht Deutsch ist, leicht gestiegen (2012: 11%).

#### Betreuungsumfang

Der durchschnittliche Betreuungsumfang pro Kind liegt in den Kitas bei 1,8 Tagen pro Woche. Dieser Wert ist gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2012 leicht gesunken. Bei der Erhebung 2017 wurde deutlich, dass mehr Kinder nur noch einen Tag pro Woche betreut werden. Darstellung D 3.2 gibt einen Überblick über den Betreuungsumfang der in Kitas betreuten Kinder.

## D 3.2: Betreuungsumfang der in Kitas betreuten Kinder im Vorschulalter



Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017, n = 78.

Die 384 Tagesfamilien in aktiven Betreuungsverhältnissen haben im vergangenen Jahr<sup>11</sup> 275'717 Betreuungsstunden geleistet. Die Kinder werden im Mittel (Median) zwischen 4 und 32 Stunden pro Woche betreut. Der minimale Betreuungsumfang variiert dabei je nach Tagesfamilie zwischen 1 und 16 Stunden pro Woche. Der maximale Betreuungsumfang liegt zwischen 10 und 112 Stunden pro Woche.<sup>12</sup> Insgesamt kann festgehalten werden, dass der Betreuungsumfang von Kindern in Tagesfamilien sehr heterogen ist und somit dem Bedarf der Eltern nach einem flexiblen Betreuungsangebot entspricht.

## Fazit

Zwischen den Ergebnissen der Erhebungen 2012 und 2017 bezüglich Altersstruktur, Erstsprache und Betreuungsumfang zeigen sich kaum Veränderungen. So werden in den Kitas im Kanton Luzern nach wie vor insbesondere Kinder im Vorschulalter zwischen 0 und 5 Jahren (Jahrgänge 2012–2017) betreut. Weder kann eine eindeutige Aussage zur Auswirkung des zweijährigen Kindergartens auf das Alter der betreuten Kinder in Kitas gemacht werden noch ist eine Zunahme der in Kitas betreuten Kindergartenkinder zu beobachten. In den Tagesfamilien werden tendenziell eher ältere Kinder betreut als in Kitas. Ein Drittel der Kinder, welcher in Kitas betreut wird, wohnt ausserhalb der Gemeinde. Bei Kindern die von Tagesfamilien betreut werden, wohnen lediglich 8 Prozent ausserhalb der Gemeinde, in der sie betreut werden. Dies hängt auch damit zusammen, dass viele Eltern, ein schulnahes Betreuungsangebot bevorzugen. Bei 18 Prozent der Kinder, welche in Kitas betreut werden, ist Deutsch nicht die meistgesprochene Sprache zu Hause. Dieser Anteil ist etwas höher als jener bei den

<sup>11</sup> 1. Januar 2016 bis 1. März 2017. Es ist jedoch davon auszugehen, dass einige Tagesfamilienvermittlungsstellen als Stichtag den 31. Dezember 2016 herangezogen haben.

<sup>12</sup> Im Rahmen der Studie wurde nicht erhoben, wie viele Stunden ein Kind im Durchschnitt pro Woche betreut wird.

Kindern, die von Tagesfamilien betreut werden. Von diesen sprechen 138 Kinder (15%) als Erstsprache nicht Deutsch.

In einer Kita wird ein Kind durchschnittlich rund zwei Tage pro Woche betreut. Dieser Wert ist gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2012 leicht gesunken. Bei Tagesfamilien werden die Kinder im Mittel (Median) zwischen minimal 4 und maximal 32 Stunden pro Woche betreut. Insgesamt kann festgehalten werden, dass der Betreuungsumfang von Kindern in Tagesfamilien sehr heterogen ist und somit dem Bedarf der Eltern nach einem flexiblen Betreuungsangebot entspricht.

### 3.2 CHARAKTERISIERUNG DER ANGEBOTE

Im Folgenden wird dargelegt, welche spezielle inhaltliche Ausrichtung (z.B. Angebote im Freien) die Kitas und Tagesfamilien aufweisen. Weiter zeigen wir auf, an welchen Projekten und Programmen (z.B. Purzelbaum-KiTa), welche von Dritten angeboten werden, die Kitas und Tagesfamilien beteiligt sind. Schliesslich gehen wir auf die Zusammenarbeit der Kitas und Tagesfamilien mit den Eltern ein.

#### Spezielle Angebote und inhaltliche Ausrichtung

Im Rahmen der Erhebung wurde erfasst, welche spezielle inhaltliche Ausrichtung die Kitas und Tagesfamilien aufweisen. 77 der 78 befragten Kitas zeichnen sich durch spezielle Angebote aus. Angebote im Freien sowie Bewegungsförderungsangebote werden dabei am häufigsten angegeben, gefolgt von Integration von Kindern mit besonderen Betreuungsbedürfnissen oder spezieller Ernährung. Explizite Sprachförderung<sup>13</sup> wird dagegen lediglich in 16 Kitas betrieben. Etwas weniger häufig werden in Kitas Wochenendbetreuung und Zweisprachigkeit angeboten. 2012 gaben 34 Kitas an Sprachförderung anzubieten. Dagegen war das Angebot im Freien (30 Kitas) sowie die Integration von Kindern mit besonderen Betreuungsbedürfnissen (16 Kitas) 2012 deutlich weniger verbreitet als heute. Darstellung D 3.3 fasst die Ergebnisse zusammen.

<sup>13</sup> Nachfolgend werden mit Sprachförderung stets explizite Aktivitäten der Sprachförderung gemeint.



## D 3.3: Spezielle Angebote/spezielle Ausrichtung

	Kitas (n = 77)	Tagesfamilien- vermittlungsstellen (n = 14)*
Angebote im Freien	55	n. e.
Bewegungsförderung	55	n. e.
Integration von Kindern mit besonderen Betreuungsbedürfnissen	43	3
Spezielle Ernährung	23	n. e.
Sprachförderung	16	4
Wochenendbetreuung	7	10
Zweisprachigkeit	5	6
Übernachtungsmöglichkeit	n.e.	11

Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017.

Legende: n. e.: nicht erhoben. \* Nicht alle Tagesfamilienvermittlungsstellen konnten sagen, wie viele Tagesfamilien diese speziellen Angebote oder speziellen Ausrichtungen aufweisen.

In den meisten Kitas tritt eine Kombination von mehreren inhaltlichen Spezifitäten auf. Am häufigsten ist eine Kombination von Bewegungsförderung und Angeboten im Freien anzutreffen. Aber auch Bewegungsförderung und die Integration von Kindern mit besonderen Betreuungsbedürfnissen sowie Bewegungsförderung und spezielle Ernährung sind häufige Kombinationen. Im offenen Antwortformat haben zudem 36 Kitas weitere spezielle Angebote ihrer Kita aufgeführt wie zum Beispiel Bring- und Holservice, Ausflüge auf den Bauernhof oder in den Wald, kleine oder altersgetrennte Gruppen usw.

Diejenigen Kitas, welche Sprachförderung betreiben, tun dies ausschliesslich in sprachlich gemischten Gruppen. Wider Erwarten ist kein eindeutiger Zusammenhang zwischen der Sprachförderung einer Kita und der Anzahl Kinder, bei welchen zu Hause Deutsch nicht die meistgesprochene Sprache ist, ersichtlich.

Die Auswertung der Erhebung bei den Tagesfamilienvermittlungsstellen im Kanton Luzern zeigt, dass sich Tagesfamilien ebenfalls durch spezielle Angebote beziehungsweise eine spezielle Ausrichtung auszeichnen (vgl. Darstellung D 3.3). Im Gegensatz zu den Kitas bieten Tagesfamilien häufig Übernachtungsmöglichkeit und Wochenendbetreuung an. Auch Sprachförderung ist in den Tagesfamilien häufiger verbreitet als in den Kitas. So haben die drei Tageselternvermittlungsstellen, welche am meisten Kinder mit Migrationshintergrund<sup>14</sup>, auch am meisten Tagesfamilien, welche Sprachförderung betreiben. In den offenen Antworten werden zudem spezielle Angebote wie Bring- und Holservice für Hobbies, Betreuung während den Schulferien und die sehr grosse Flexibilität erwähnt.

Teilnahme an Projekten/Programmen

Nebst speziellen Angeboten, durch die sich viele Kitas auszeichnen, nimmt zwei Drittel der Kitas im Kanton Luzern an einem oder mehreren Projekten/Programmen teil. Das sind deutlich mehr als bei der letzten Erhebung im Jahr 2012, bei welcher 56 Prozent

<sup>14</sup> Kinder, bei welchen Deutsch nicht die Erstsprache ist, werden als Kinder mit Migrationshintergrund operationalisiert.

der Kitas an einem Programm oder Projekt beteiligt waren. Darstellung D 3.4 fasst zusammen wie viele Kitas an welchen Programmen/Projekten teilnehmen.

**D 3.4: Teilnahme der Kitas an Programmen oder Projekten im Vergleich 2012 und 2017**

	2017 (n = 51)	2012 (n = 32)
Purzelbaum-KiTa	34	17
Kita plus	28	3
schnitz und drunder	12	8
Bildungskonzept elmar	2	3
Bildungs- und Lerngeschichten (BULG)	0	2
bildungskrippen.ch	0	2

Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2012 und 2017.

34 Kitas nehmen am Programm Purzelbaum-KiTa teil, einem Gesundheitsförderungs- und Präventionsprogramm der Schweizerischen Gesundheitsstiftung RADIX, welches von der Dienststelle Gesundheit und Sport des Kantons Luzern im Rahmen des Luzerner Aktionsprogramms „Gesundes Körpergewicht“ umgesetzt wird. Es richtet sich an Kinder von null bis fünf Jahren, welche regelmässig in einer Kita betreut werden.<sup>15</sup> 28 Kitas nehmen am Projekt Kita plus teil, welches das Ziel verfolgt, Kinder mit speziellem Förderbedarf in Kitas zu integrieren. schnitz und drunder, ein Teilprojekt des Luzerner Aktionsprogramms Gesundes Körpergewicht begleitet zwölf Kitas – wovon sechs ein Zertifikat haben – auf dem Weg zu einer ausgewogenen Verpflegung.<sup>16</sup> Das Projekt beinhaltet eine Analyse, Beratung und Auszeichnung des Verpflegungsangebots der Kitas. Zwei Kitas setzen das Bildungskonzept elmar um, welches für den Elementarbereich entwickelt wurde. Keine der befragten Kita gibt an, mit der Methode Bildungs- und Lerngeschichten (BULG) als Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument von Fähigkeiten und Lernfortschritten der Kinder zu arbeiten. Auch am Projekt bildungskrippen.ch, der praktischen Umsetzung des infans-Konzepts der Frühpädagogik partizipiert keine der befragten Kitas. Im offenen Antwortformat wurden zudem andere Projekte/Programme wie die Curaviva-Sprachförderung, Sprachförderung in Tagesstrukturen, Koordinations- und Förderstelle für Kleinkind- und Vorschulerziehung der Rudolf-Steiner-Pädagogik (KoKEp) sowie der Reggio-Emilia-Ansatz aufgeführt.

Seit 2012 hat die Teilnahme der Kitas an den Programmen Purzelbaum-KiTa und Kita plus deutlich zugenommen. Auch am Teilprojekt schnitz und drunder beteiligen sich 2017 vier Kitas mehr als 2012. Wohingegen 2012 noch vereinzelt Kitas die Me-

<sup>15</sup> Gemäss der Liste der ausgezeichneten Betriebe des Kantons Luzern sind 35 Kitas als „Purzelbaum-KiTa“. ausgezeichnet <[https://gesundheit.lu.ch/media/Gesundheit/Dokumente/GF/E\\_B/Purzelbaum\\_Kita/Ausgezeichnete\\_Institutionen\\_2016\\_Liste\\_Homepage\\_040816\\_lr.pdf?la=de-CH](https://gesundheit.lu.ch/media/Gesundheit/Dokumente/GF/E_B/Purzelbaum_Kita/Ausgezeichnete_Institutionen_2016_Liste_Homepage_040816_lr.pdf?la=de-CH)>, Zugriff am 17.07.17.

<sup>16</sup> Gemäss der Liste der ausgezeichneten Betriebe des Kantons Luzern beteiligen sich acht Kitas am Programm schnitz und drunder. <[https://gesundheit.lu.ch/media/Gesundheit/Dokumente/GF/E\\_B/Kursangebote/sd\\_Liste\\_ausgezeichnete\\_Betriebe\\_Dez2015.pdf?la=de-CH](https://gesundheit.lu.ch/media/Gesundheit/Dokumente/GF/E_B/Kursangebote/sd_Liste_ausgezeichnete_Betriebe_Dez2015.pdf?la=de-CH)>, Zugriff am 17.07.17.

thode Bildungs- und Lerngeschichten (BULG) angewandt oder am Projekt bildungskrippen.ch teilgenommen haben, werden 2017 keine Nennungen mehr verzeichnet.

Zusätzlich zur Teilnahme an den Programmen/Projekten geben 41 der 78 Kitas (53%) und 16 (89%) Tagesfamilienvermittlungsstellen an, Mitglied des Berufsverbandes kibe-suisse zu sein. Des Weiteren war von Interesse, ob die Kitas das Zertifikat Quali-Kita haben. Dies ist nur bei zwei befragten Kitas der Fall.<sup>17</sup> Eine Kita gibt zudem an, auf dem Weg zum Zertifikat Quali-Kita zu sein.

#### Elternzusammenarbeit

Schliesslich wollten wir von den Kitas und Tagesfamilienvermittlungsstellen wissen, ob und inwiefern eine Zusammenarbeit mit den Eltern stattfindet.

In knapp drei von vier Kitas findet mindestens einmal pro Jahr ein Elternabend statt. Des Weiteren führen 76 Kitas (97%) mindestens einmal pro Jahr Elternanlässe zusammen mit den Kindern durch. Etwas weniger verbreitet sind dagegen offizielle Elterngespräche. Solche finden in 44 Kitas (56%) mindestens einmal pro Jahr statt. Auf Wunsch oder bei speziellem Anlass führen jedoch 99 Prozent der Kitas Elterngespräche durch. Die Entwicklung des Kindes wird bei den Elterngesprächen in allen Kitas thematisiert. Bei der Elternzusammenarbeit haben bisher nur 19 der 78 befragten Kitas (24%) auf Interkulturell Dolmetschende (IkD) oder Interkulturell Vermittelnde (IkV) zurückgegriffen.

14 der 18 Tagesfamilienvermittlungsstellen (78%) geben an, mindestens einmal pro Jahr offizielle Elterngespräche durchzuführen. In 13 dieser 14 Tagesfamilienvermittlungsstellen ist dabei die Entwicklung des Kindes ein Thema.

#### Öffnungszeiten

Schliesslich waren auch die Öffnungszeiten der Kitas von Interesse. 95 Prozent der Kitas haben fünf Tage die Woche geöffnet, zwei haben sechs Tage offen. Je eine Kita hat an drei respektive vier Tagen geöffnet. Drei Kitas – zwei davon in der Stadt Luzern und eine in Horw – bieten die Betreuung auch am Samstag an. In einer dieser drei Kitas haben die Eltern, welche dieser Institution angeschlossen sind, die Möglichkeit, ihr Kind am Standort in der Stadt Luzern am Samstag betreuen zu lassen. Die Öffnungszeiten der meisten Kitas liegen zwischen 6.30 Uhr und 18.30 Uhr. Einzelne öffnen früher am Morgen respektive schliessen später am Abend. Im Durchschnitt haben die Kitas 11,6 Stunden geöffnet. Zusätzlich bieten 46 Kitas (59%) Betreuung während der Schulferien von Kindergarten- und Schulkindern an. 2012 hatten 34 Prozent der Kitas dieses Angebot. Das Angebot variiert zwischen 5 und 14 Wochen pro Jahr. Die grosse Mehrheit der Kitas bietet insgesamt elf beziehungsweise zwölf Wochen eine Betreuung während der Schulferien an.

#### Fazit

Fast alle familienergänzenden Kinderbetreuungseinrichtungen zeichnen sich durch eine spezielle inhaltliche Ausrichtung aus. Analog zu den Ergebnissen 2012, sind bei den Kitas Angebote im Freien sowie Bewegungsförderungsangebote weit verbreitet. Zwei

<sup>17</sup> Diese Angabe deckt sich auch mit den Angaben der Webseite <<https://viasyst.net/de/qualikita>>, Zugriff am 10.07.2017.

Drittel der Kitas im Kanton Luzern nimmt zudem an einem oder mehreren Projekten aus den verschiedensten Bereichen der Frühpädagogik teil. Dies sind deutlich mehr als bei der Erhebung im Jahr 2012. Somit setzen sich heute mehr Einrichtungen mit Aspekten der Frühpädagogik auseinander als 2012. Über die Hälfte der Kitas geben zudem an, Mitglied des Berufsverbands kibesuisse zu sein. Bei den Kitas ist auch der Austausch mit den Eltern etabliert. Neben den offiziellen Elterngesprächen findet die Elternzusammenarbeit vor allem in Form von Elternanlässen zusammen mit den Kindern oder von Elternabenden statt.

95 Prozent der Kitas haben fünf Tage die Woche geöffnet, wobei die Öffnungszeiten meistens zwischen 6.30 Uhr und 18.30 Uhr liegen. Seit 2012 hat die Anzahl Kitas, welche Schulferienbetreuung von Kindergarten- und Schulkindern anbieten deutlich zugenommen.

Tagesfamilien heben sich von den Kitas vor allem durch das Angebot der Wochenend- und Nachtbetreuung ab. Zudem geben rund neun von zehn Tagesfamilienvermittlungstellen an, Mitglied des Berufsverbands kibesuisse zu sein. Wie bei den Kitas, ist auch bei den Tagesfamilien der Austausch mit den Eltern etabliert. Er findet in den Tagesfamilienvermittlungstellen vor allem im Rahmen von offiziellen Elterngesprächen statt.

### 3.3 FINANZIERUNG DER ANGEBOTE

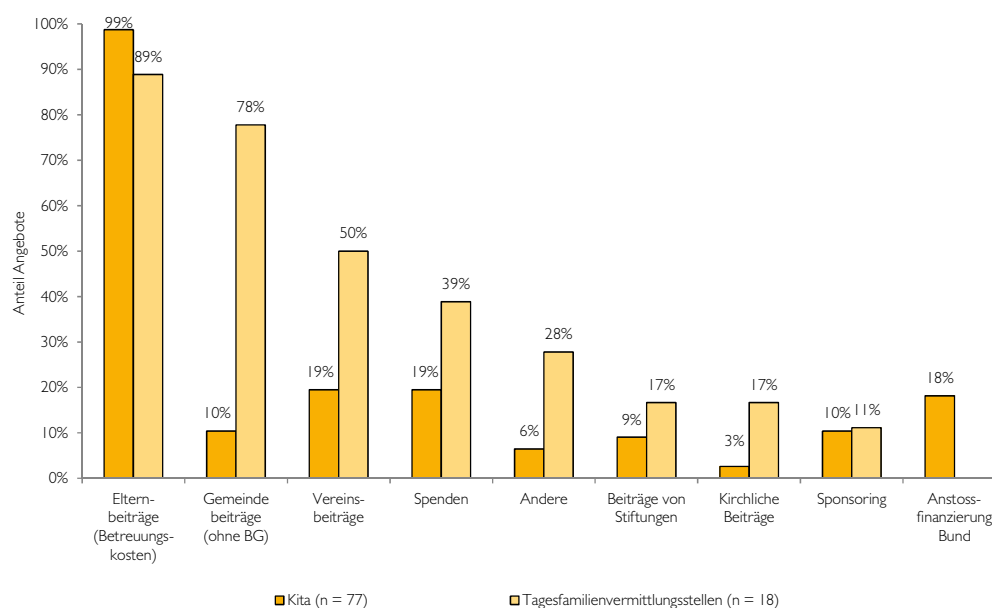
---

In diesem Abschnitt werden zunächst die Finanzierungsquellen der Angebote erläutert. Anschliessend werden die Kosten für die Eltern für die Betreuung ihrer Kinder sowie die finanzielle Unterstützung der Eltern beschrieben.

#### Finanzierungsquellen der Angebote

An der Finanzierung der Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung im Kanton Luzern sind unterschiedliche Akteure beteiligt. Darstellung D 3.5 gibt eine Übersicht über die Finanzierungsquellen der Kitas.

## D 3.5: Finanzierungsquellen der Kitas und Tagesfamilienvermittlungsstellen



Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017.

Legende: BG: Betreuungsgutscheine.

Den grössten Beitrag zur Finanzierung der Kitas und Tagesfamilienvermittlungsstellen leisten die Eltern durch die Bezahlung der Kosten für die Betreuung ihrer Kinder. Nebst den Elternbeiträgen werden die Kitas und Tagesfamilienvermittlungsstellen durch Vereinsbeiträge, Spenden, Beiträge von Stiftungen und weiteren Sponsoren finanziert. 14 Kitas (18%) geben an, die Anstossfinanzierung des Bundes<sup>18</sup> in Anspruch genommen zu haben. Auch die Gemeinden sind an der Finanzierung der Kitas und Tagesfamilienvermittlungsstellen im Kanton Luzern beteiligt. 8 Kitas (10%) und 14 Tagesfamilienvermittlungsstellen (78%) werden von der Gemeinde/den Gemeinden, in der sie angesiedelt sind beziehungsweise für die sie zuständig sind, unterstützt. Dabei ist die Unterstützung im Rahmen von Betreuungsgutscheinen noch nicht berücksichtigt. Schliesslich beteiligen sich in einzelnen Kitas auch Firmen oder die Kirche an der Finanzierung. Häufig erhalten die Kitas und Tagesfamilienvermittlungsstellen finanzielle Unterstützung auch in Form von Vergünstigungen (z.B. vergünstigte Miete von Räumlichkeiten, Nutzung von Infrastruktur) und/oder Sachspenden (z.B. Nahrungsmittel, Spielsachen). 21 Kitas (27%) und 13 (72%) Tagesfamilienvermittlungsstellen geben an Vergünstigungen oder Sachspenden zu erhalten. Mehr als die Hälfte der Kitas und alle Tagesfamilienvermittlungsstellen haben nicht ausschliesslich die Elternbeiträge als Finanzierungsquelle, sondern werden zusätzlich durch Gemeinden, Private, Kirchen und/oder Firmen mitfinanziert oder in Form von Spenden oder Räumlichkeiten, die günstig oder kostenlos genutzt werden können, unterstützt. Insgesamt lässt sich festhalten, dass Tagesfamilienvermittlungsstellen einen breiteren Finanzierungsmix haben als Kitas,

<sup>18</sup> Das 2003 in Kraft getretene Bundesgesetz über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung bildet eine rechtliche Grundlage für die finanzielle Unterstützung der Kindertagesstätten durch den Bund. Dabei handelt es sich um ein befristetes Impulsprogramm, mit welchem die Schaffung neuer Betreuungsangebote im Bereich Kindertagesstätten und schulergänzende Betreuung sowie die Förderung der Strukturen für die Koordination der Betreuung in Tagesfamilien finanziell unterstützt wird.

welche hauptsächlich durch Elternbeiträge finanziert sind. Im Vergleich zu 2012 beteiligen sich nach wie vor insbesondere Private an der Finanzierung der Kitas. Die Anzahl der Gemeinden, welche Kitas finanziell unterstützen, hat dagegen stark abgenommen.<sup>19</sup> Dafür unterstützen heute mehr Gemeinden die Familien mittels Betreuungsgutscheinen.

#### Betreuungskosten für die Eltern

Im Rahmen der Erhebung bei den Kitas und Tagesfamilienvermittlungsstellen im Kanton Luzern wurde nach den Betreuungskosten für die Eltern basierend auf der Vollkostenrechnung (inkl. Verpflegung, Pflegeprodukte und Verbrauchsmaterial) gefragt. Die Auswertung zeigt deutlich auf, dass die Preisstruktur der Angebote sehr heterogen ist. In einigen Kitas bezahlen die Eltern für die Betreuung ihrer Kinder eine Monatspauschale. Des Weiteren gibt es Kitas, bei denen der erste Betreuungstag mehr kostet als die folgenden Tage.

Die Preise in der Kita sind grundsätzlich abhängig vom Alter der Kinder. Für die Betreuung eines Kindes bis und mit 18 Monate (Säuglingstarif) zahlen die Eltern für einen ganzen Tag durchschnittlich 122 Franken, wobei die Preise je nach Kita über den ganzen Kanton gesehen zwischen 77 und 148 Franken variieren. Die Betreuung von Kindern ab 19 Monate bis Kindergartenalter ist in der Mehrheit der Kitas günstiger (82%) oder gleich teuer (18%): Für einen ganzen Tag bezahlen die Eltern im Durchschnitt 105 Franken, ein halber Tag mit Mittagessen kostet 72 Franken und durchschnittlich 58 Franken bezahlen die Eltern für die Betreuung eines Kindes während eines Halbtags ohne Mittagessen. Darstellung D 3.6 gibt einen Überblick über die Spannbreite der Betreuungskosten für Kinder im Vorschulalter in den Kitas:

**D 3.6: Wie viel bezahlen die Eltern für die Betreuung von Vorschulkindern in der Kita?**<sup>20</sup>

	Ganzer Tag (n = 76)		Halbtag mit Mittagessen (n = 64)		Halbtag ohne Mittagessen (n = 56)	
	Spannbreite in CHF	Durchschnitt in CHF	Spannbreite in CHF	Durchschnitt in CHF	Spannbreite in CHF	Durchschnitt in CHF
Kind bis und mit 18 Monate	77 bis 148	122	50 bis 145	84	40 bis 90	68
Ab 19 Monate bis Kindergartenalter	77 bis 125	105	50 bis 125	72	40 bis 80	58

Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017.

Im Vergleich zu 2012 sind die Betreuungskosten für die Eltern angestiegen. Die Betreuung eines Kindes bis und mit 18 Monate kostet durchschnittlich 122 Franken und damit 11 Franken mehr pro Tag als 2012. Für die Betreuung eines Kindes über 19 Monate werden durchschnittlich 105 Franken pro Tag verlangt oder 8 Franken mehr als 2012.

<sup>19</sup> Ein direkter Vergleich mit den Zahlen der Erhebung 2012 ist nicht möglich, weil diese Angaben in anderer Form abgefragt wurden.

<sup>20</sup> Einzelne Kitas haben monatliche Pauschaltarife. Um den durchschnittlichen Betrag pro Tag zu berechnen, wurden die monatlichen Pauschalbeträge durch den Faktor 4,2 dividiert.

Für die Betreuung in der Tagesfamilie bezahlen die Eltern pro Stunde zwischen 6 und 13 Franken pro Kind. Durchschnittlich beläuft sich der Tarif auf 10 Franken pro Kind und Stunde. Die Tarife haben sich seit der letzten Erhebung im Jahr 2012 nicht verändert.

#### Finanzielle Unterstützung der Eltern

In neun Kitas im Kanton Luzern (12%) gibt es einkommensabhängige Tarife (ohne Betreuungsgutscheine). Davon sind fünf Kitas in der Stadt Luzern, zwei im Wahlkreis Sursee und je eine Kita in den Wahlkreisen Luzern-Land und Willisau.<sup>21</sup> Zur finanziellen Entlastung von Familien, gewähren die Kitas weitere Rabatte (z.B. Geschwisterrabatt). Solche Rabatte kennen 61 Kitas im Kanton Luzern (78%).

Bei den Tagesfamilienvermittlungsstellen sieht die Situation anders aus: Bei 13 Vermittlungsstellen (72%) gibt es einkommensabhängige Tarife. Im Vergleich zur Erhebung im Jahr 2012 hat die Anzahl Kitas mit einkommensabhängigen Tarifen deutlich abgenommen. So gab es 2012 noch in 19 Kitas einkommensabhängige Tarife. Auch bei den Tagesfamilienvermittlungsstellen gibt es 2017 vier Stellen, welche die einkommensabhängigen Tarife abgeschafft haben. Dafür unterstützen mehr Gemeinden die Familien mittels Betreuungsgutscheinen.

Mittlerweile werden in 20 Gemeinden des Kantons Luzern Betreuungsgutscheine ausgestellt. 2012 beteiligten sich sieben Gemeinden mittels Betreuungsgutscheinen an den Kosten der Kinderbetreuung. In 17 der heute 20 Gemeinden gelten die Gutscheine nicht nur für Kitas, sondern auch für Tagesfamilien. In der Gemeinde Entlebuch wird die Tagesfamilienvermittlung objektfinanziert. In Meggen gibt es zwar keine Betreuungsgutscheine, jedoch wird die Differenz der einkommensabhängigen Tarife durch die Gemeinde übernommen.

#### Fazit

Die Finanzierung der Angebote ist breit abgestützt, wobei Tagesfamilienvermittlungsstellen einen breiteren Finanzierungsmix haben als Kitas. Wie sich bereits 2012 zeigte, finanzieren sich die Kitas und Tagesfamilienvermittlungsstellen in erster Linie mittels Elternbeiträgen. Zudem werden die Angebote durch Vereinsbeiträge, Spenden, Beiträge von Stiftungen und weiteren Sponsoren unterstützt. Auch die Gemeinden leisten in einigen Kitas einen Beitrag zur Finanzierung der Angebote. Die finanzielle Unterstützung erfolgt häufig in Form von Vergünstigungen und/oder Sachspenden.

Im Durchschnitt zahlen die Eltern für die Betreuung ihres Kindes bis und mit 18 Monate 122 Franken und für ein Kind über 19 Monate 105 Franken pro Tag in einer Kita im Kanton Luzern. Nur wenige Kitas kennen einkommensabhängige Tarife. Die Anzahl Angebote (insbesondere Kitas) mit einkommensabhängigen Tarifen hat im Vergleich zu 2012 deutlich abgenommen. Dafür unterstützen mehr Gemeinden die Familien mittels Betreuungsgutscheinen.

<sup>21</sup> Die Kitas mit einkommensabhängigen Tarifen werden in folgenden Gemeinden angeboten: Luzern (5 Kitas), Meggen, Nottwil, Sempach, St. Urban (je 1 Kita).

Für die Betreuung eines Kindes in einer Tagesfamilie bezahlen die Eltern pro Stunde rund 10 Franken. Fast drei Viertel der Tagesfamilienvermittlungsstellen haben einkommensabhängige Tarife.

### 3.4 PERSONALSTRUKTUR UND ENTLOHNUNG

Nachfolgend werden die Ergebnisse zur Personalstruktur in den Einrichtungen der familienergänzenden Kinderbetreuung und zur Entlohnung dargelegt.

Personalstruktur in den Kitas

In den 78 befragten Kitas im Kanton Luzern sind 727 Personen angestellt. Sie verteilen sich insgesamt auf 572 Vollzeitstellen. Darstellung D 3.7 gibt einen Überblick über die Anzahl Vollzeitstellen nach Ausbildung.

D 3.7: Anzahl Vollzeitstellen nach Ausbildung

Pädagogisch ausgebildetes Personal	Vollzeitstellen	Nicht pädagogisch ausgebildetes Personal	Vollzeitstellen
Kleinkindererzieher/-in	38	Lernende 1. Lehrjahr	55
Fachperson Kinderbetreuung	181	Lernende 2. Lehrjahr	51
Fachperson Betreuung generalistische Ausbildung	5	Lernende 3. Lehrjahr (< 18 Jahre)	5
Dipl. Kindererzieher/-in	10	Lernende 3. Lehrjahr (> 18 Jahre)*	31
Lernende 3. Lehrjahr (>18 Jahre)*	31	Praktikanten/-innen	111
Personen mit anderer pädagogischer Ausbildung	28	Zivildienstleistende	4
Total	293	Personen ohne pädagogische Ausbildung	22
		Total	277

Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017, n = 65.

Legende: \* Gemäss Verband Luzerner Gemeinden (VLG) können Lernende der Grundausbildung Fachperson Betreuung Kind im dritten Lehrjahr nach vollendetem 18. Lebensjahr zu 50 Prozent zum Personal mit pädagogischer Ausbildung gezählt werden.

293 Vollzeitstellen sind mit pädagogisch ausgebildetem Personal besetzt. Davon besitzen die meisten Personen eine Ausbildung als Fachpersonen Kinderbetreuung. Aber auch Kleinkindererzieher/-innen und diplomierte Kindererzieher/-innen sind in Kitas beschäftigt. In den offenen Antworten werden unter den anderen ausgebildeten Personen Kindergärtner/-innen, Primarlehrer/-innen, Sozialpädagogen/-innen, Heilpädagogen/-innen sowie anerkannte Ausbildungen aus Deutschland aufgeführt.<sup>22</sup> Abgesehen von pädagogisch ausgebildetem Personal sind insgesamt 142 Lernende und 111 Praktikanten/-innen sowie 4 Zivildienstleistende und 22 Personen ohne pädagogische Ausbildung angestellt. Unter der Kategorie Personen ohne pädagogische Ausbildung werden Aushilfen, Köche/-innen, Reinigungspersonal, Studierende oder „Springer/-innen“ genannt.

<sup>22</sup> Gemäss SAVOIRSOCIAL gelten als Fachkräfte Personen mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis oder Diplom im Sozialbereich oder einer von SAVOIRSOCIAL als gleichwertig anerkannten Qualifikation und mit mindestens einjähriger bereichsspezifischer Berufspraxis. Vgl. <[www.savoirsocial.ch/dokumente/mindestanforderungen-an-fachkraefte-berufsbildnerinnen.pdf](http://www.savoirsocial.ch/dokumente/mindestanforderungen-an-fachkraefte-berufsbildnerinnen.pdf)>.



Die Anzahl Lernende und Praktikanten/-innen variiert pro Kita stark. Durchschnittlich werden 2,2 Lernende und 1,4 Praktikanten/-innen beschäftigt. In 13 Kitas werden keine Lernenden ausgebildet und in elf Kitas sind keine Praktikanten/-innen angestellt. Nur in drei Kitas sind weder Lernende noch Praktikanten/-innen tätig. Dass pro Kita durchschnittlich zwei Lernende ausgebildet werden, deutet darauf hin, dass sich die Einrichtungen ihrer Verantwortung zur Ausbildung von qualifiziertem Personal bewusst sind. Zudem soll innerhalb einer Kita, gemäss Positionspapier von kibesuisse, nicht mehr Praktika als Lehrstellen angeboten werden.<sup>23</sup> Dies ist in der Mehrheit der Kitas (83%), welche sowohl Lernende als auch Praktikanten/-innen beschäftigen, der Fall. 34 Kitas (60%) beschäftigen mehr Lernende als Praktikanten/-innen. In 13 Kitas (23%) sind gleich viele Lernende wie Praktikanten/-innen angestellt. In zehn Kitas (18%) werden mehr Praktikanten/-innen als Lernende beschäftigt. Zudem sind in zehn Kitas nur Praktikanten/-innen aber keine Lernenden tätig.

Über alle Kitas hinweg betrachtet, ist das Verhältnis von Personal mit pädagogischer Ausbildung und Personal ohne pädagogische Ausbildung fast eins zu eins. Berechnet man dieses Verhältnis auf Ebene der einzelnen Kitas zeigt sich, dass in drei Viertel der Kitas (75%) die Anzahl der Angestellten mit pädagogischer Ausbildung überwiegt oder zumindest gleich hoch ist wie die Anzahl der Angestellten ohne pädagogische Ausbildung. Dabei gibt es in 29 Kitas ungefähr gleich viele Personen mit pädagogischer Ausbildung wie ohne<sup>24</sup>. In 11 Kitas beträgt dieses Verhältnis zwischen 1,3 und 1,5 und in 14 Kitas sind zwischen eineinhalb- und zweimal so viele Personen mit pädagogischer Ausbildung wie ohne angestellt. Drei Kitas beschäftigen sogar bis zu dreimal mehr Personen mit pädagogischer Ausbildung. In 19 Kitas (25%) sind jedoch mehr Personen ohne pädagogische Ausbildung beschäftigt. In 16 Kitas kommen auf eine Person ohne pädagogische Ausbildung nur zwischen 0,5 und 0,8 Personen mit pädagogischer Ausbildung. Das heisst es arbeiten halb so viele Personen mit pädagogischer Ausbildung in den Kitas wie Personen ohne pädagogische Ausbildung. In drei Kitas liegt dieses Verhältnis unter 0,5. Darstellung D 3.8 fasst die Ergebnisse zusammen.

**D 3.8: Verhältnis Anzahl Personen mit pädagogischer Ausbildung und Anzahl Personen ohne pädagogische Ausbildung**

Verhältnis Anzahl Personen mit pädagogischer Ausbildung und Anzahl Personen ohne pädagogische Ausbildung	Anzahl Kitas	Anteil Kitas
< 0,5	3	4%
0,5–0,8	16	21%
0,81–1,3	29	38%
1,31–1,5	11	14%
1,51–2,0	14	18%
> 2,0	3	4%

Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017, n = 76.

In Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung müssen in der direkten Betreuungsarbeit gemäss den Qualitätskriterien des Verbands Luzerner Gemeinden

<sup>23</sup> kibesuisse (2016): Position von kibesuisse zu Praktika von Schulabgänger/-innen.

<sup>24</sup> Eine Person entspricht einer Vollzeitstelle.

(VLG)<sup>25</sup> für Kitas im Kanton Luzern bei sechs bis zehn belegten Plätzen in einer Kita mindestens zwei Betreuungspersonen, davon eine Person mit pädagogischer Ausbildung, anwesend sein. Bei 11 bis 15 belegten Plätzen müssen mindestens drei Betreuungspersonen anwesend sein, wovon zwei über eine pädagogische Ausbildung verfügen müssen. Das heisst, in einer Kita müssen mindestens gleich viele oder mehr Personen mit pädagogischer Ausbildung wie Personen ohne pädagogische Ausbildung anwesend sein. Die Daten der Erhebung 2017 erlauben keine direkte Aussage darüber, wie viele ausgebildete respektive nicht ausgebildete Personen effektiv an einem Betreuungstag anwesend sind.

Des Weiteren geben 40 Kitas an, dass 2016 Personen mit pädagogischer Ausbildung die Kita verlassen haben. Insgesamt haben diese Kitas 65 Abgänge innerhalb dieses Jahres zu verzeichnen. Bis zu vier Personen mit pädagogischer Ausbildung haben Kitas verlassen. Im Durchschnitt verliess rund 22 Prozent des pädagogisch ausgebildeten Personals im vergangenen Jahr eine Kita. Zudem war von Interesse, wie hoch der Anteil an männlichem Personal in den Kitas ist. Von den 78 befragten Kitas geben 16 an, Männer angestellt zu haben. In den 16 Kitas besetzen Männer mit pädagogischer Ausbildung insgesamt vier Vollzeitstellen und Männer ohne pädagogische Ausbildung zehn Vollzeitstellen.

#### Kitaleitung

Schliesslich wurden im Rahmen der Erhebung spezifische Fragen zur Kitaleitung, ihrer Ausbildung und die zur Verfügung stehenden Ressourcen für Leitungsaufgaben gestellt.

Die Kitaleitung verfügt in den meisten Kitas über eine Führungsausbildung<sup>26</sup>. Tertiärausbildungen haben nur wenige Kitaleiterinnen abgeschlossen, da die Tertiärausbildung für die Kitaleitung erst im Jahr 2010 eingeführt wurde. 17 Kitaleiter/-innen haben weder eine Tertiär- noch eine Führungsausbildung abgeschlossen. Im offenen Antwortformat zeigt sich, dass viele Kitaleiter/-innen eine Führungsausbildung im sozialen Kontext abgeschlossen haben (z.B. Hortleitung, Teamleitung).

#### D 3.9: Ausbildung der Kitaleitung

	Anzahl	Anteil in Prozent
Führungsausbildung	32	49%
Keine Tertiär- oder Führungsausbildung	17	26%
Tertiär- und Führungsausbildung	11	17%
Tertiärausbildung	5	8%

Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017, n = 65.

Für Kita-Leitungsaufgaben ohne Betreuung, stehen den Kitaleiter/-innen durchschnittlich 40 Stellenprozente zur Verfügung. In 51 Kitas (65%) wird den pädagogisch ausgebildeten Fachpersonen zusätzlich zur Betreuungsarbeit mehrheitlich zwischen 5 und 20

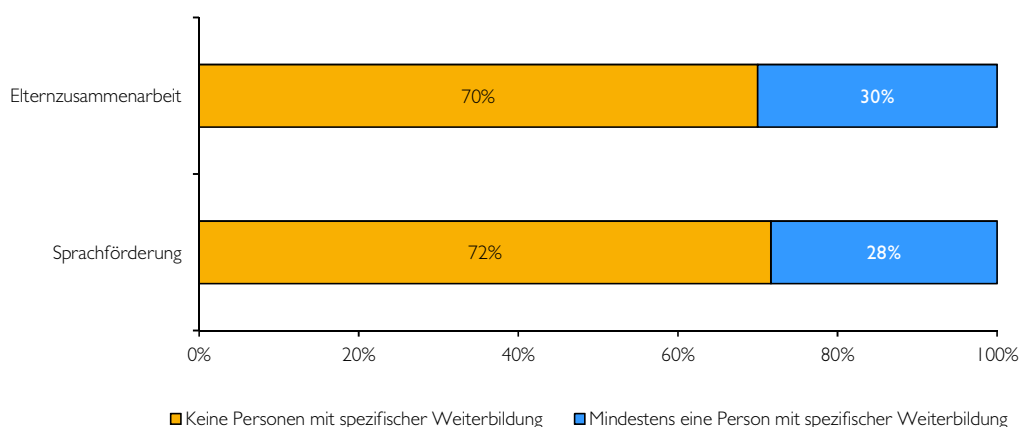
<sup>25</sup> Die Qualitätskriterien des VLG werden den Mitgliedsgemeinden als Grundlagenpapier für die Bewilligung und Aufsicht der Kitas empfohlen.

<sup>26</sup> Gemäss Qualitätskriterien für Kindertagesstätten im Kanton Luzern des Verbands Luzerner Gemeinden (VLG) ist eine Führungsausbildung der Kitaleitung ab 16 Plätzen obligatorisch.

Stellenprozent für die Vor- und Nachbereitung, Sitzungen, Elterngespräche und Qualitätsentwicklung zur Verfügung gestellt.

In 17 (28%) beziehungsweise 18 Kitas (30%) verfügt mindestens eine pädagogisch ausgebildete Person über eine spezifische Weiterbildung in Sprachförderung beziehungsweise Elternzusammenarbeit (vgl. Darstellung D 3.10). Die pädagogisch ausgebildeten Personen von 43 (72%) respektive 42 Kitas (70%) haben keine solchen Weiterbildungen absolviert.

D 3.10: Anzahl Kitas mit Personen mit einer spezifischen Weiterbildung



Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017, Mehrfachnennungen möglich, n = 60.

Personalstruktur und Entlohnung der Tagesfamilienvermittlungsstellen  
Bei den 18 Tagesfamilienvermittlungsstellen im Kanton Luzern sind insgesamt 384 Tagesfamilien angestellt. Dies ist ein deutlicher Rückgang im Vergleich zu 2012. Damals waren 424 Tagesfamilien in den 17 Tagesvermittlungsstellen angeschlossen. In der Stadt Luzern wurde festgestellt, dass es schwierig ist, Tagesfamilien zu rekrutieren. Die meisten Mütter arbeiten in einem Teilzeitpensum, sodass sie oftmals keine zeitlichen Ressourcen für die Betreuung eines Tageskindes haben.<sup>27</sup> Ob dies in anderen Wahlkreisen auch der Fall ist, ist nicht bekannt.

Eine Tagesmutter/ein Tagesvater verdient pro Kind pro Stunde zwischen 6 und 9 Franken. Die Höhe der Entlohnung hat sich analog zu den Kosten, welche die Eltern für eine Betreuungsstunde bezahlen, seit 2012 nicht verändert.

#### Fazit

In den befragten Kitas im Kanton Luzern sind 727 Personen angestellt. In der Mehrheit der Kitas ist der Anteil an beschäftigtem Personal mit pädagogischer Ausbildung höher oder gleich gross wie der Anteil an beschäftigtem Personal ohne pädagogische Ausbildung. Wie im Jahr 2012 werden auch im Jahr 2017 pro Kita durchschnittlich zwei Lernende ausgebildet. Zudem beschäftigt die grosse Mehrheit der Einrichtungen mehr Lernende als Praktikanten/-innen (60% der Kitas) oder gleich viele Lernende wie Praktikanten/-innen (23% der Kitas). Die Kitaleitung verfügt in den meisten Kitas zwar

<sup>27</sup> Frauenzentrale Luzern (2017): Jahresbericht 2016, Luzern.

über eine Führungsausbildung, jedoch nur vereinzelt über eine Tertiärausbildung. In wenigen Kitas können pädagogisch ausgebildete Personen eine spezifische Weiterbildung in Sprachförderung beziehungsweise Elternzusammenarbeit vorweisen. In knapp zwei Dritteln der Kitas wird den pädagogisch ausgebildeten Fachpersonen zusätzlich zur Betreuungsarbeit mehrheitlich zwischen 5 und 20 Stellenprozente für die Vor- und Nachbereitung, Sitzungen, Elterngespräche und Qualitätsentwicklung zur Verfügung gestellt.

Bei den Tagesfamilienvermittlungsstellen sind insgesamt 384 Tagesfamilien angeschlossen. Das ist deutlich weniger als 2012.

### 3.5 AUSTAUSCH UND VERNETZUNG

Im Folgenden werden einerseits der Austausch und die Vernetzung zwischen den Kitas und den Tagesfamilien und andererseits der Austausch mit anderen Betreuungs-, Bildungs- oder Beratungsangeboten beschrieben. Im Rahmen der Erhebung wurde zudem erfasst, wie zufrieden die Befragten mit diesem Austausch und der Vernetzung sind.

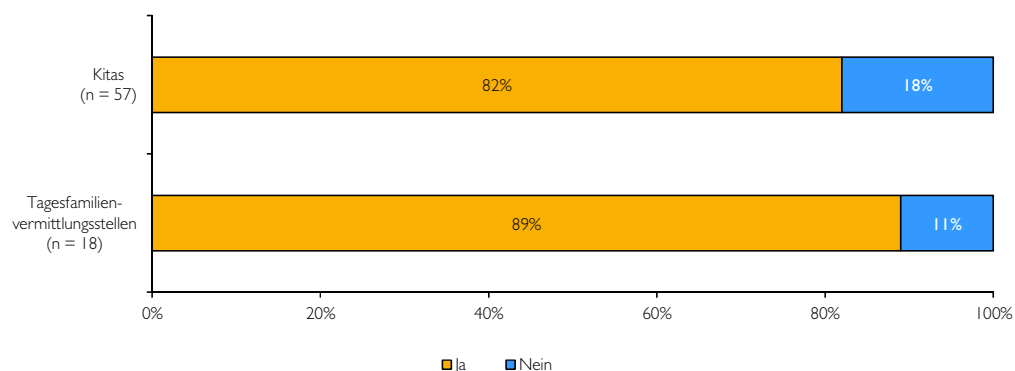
Austausch und Vernetzung zwischen den Angeboten

Der Austausch und die Vernetzung haben bei den Kitas und auch bei den Tagesfamilienvermittlungsstellen im Kanton Luzern einen hohen Stellenwert. So geben 54 von 78 Kitas (69%) an, dass es in ihrer Gemeinde/Regionen einen regelmässigen organisierten Austausch zwischen den Kitas gibt. Dabei nimmt meistens mindestens eine Person aus der Kita aktiv an diesem Austausch teil. Nur vier Kitas geben an, dass aus Zeitgründen niemand an dem Austausch teilnehmen kann. Am häufigsten findet dieser Austausch im Rahmen von Qualitätsdialogen oder Erfahrungsaustausch-Gruppen (Erf-Gruppen) statt. Aber auch regelmässige Sitzungen oder Jahrestreffen fördern den Austausch.

15 Tagesfamilienvermittlungsstellen geben an, einen regelmässigen organisierten Austausch zwischen den Tagesfamilien in ihren Gemeinden beziehungsweise in ihrer Region zu pflegen. Der Austausch zwischen den Tagesfamilien erfolgt vorwiegend in Form von Jahrestreffen, welche von Tagesfamilien aus zehn Vermittlungsstellen besucht werden, sowie im Rahmen von Erf-Gruppen, an welchen Tagesfamilien von sechs Vermittlungsstellen teilnehmen. Verantwortliche von zwei Vermittlungsstellen geben an, dass sich ihre Tagesfamilien im Rahmen von Sitzungen austauschen. Sechs Tagesfamilienvermittlungsstellen führen weitere Austauschformen an wie die Praxisbegleitung, Weiterbildungen oder andere (interne) Anlässe (z.B. Weihnachtessen). 14 Tagesfamilienvermittlungsstellen tauschen sich zudem regelmässig mit anderen Vermittlungsstellen aus.

Wie die Befragten die Vernetzung und den Austausch mit anderen Kitas beziehungsweise Vermittlungsstellen in ihrer Gemeinde/Region beurteilen ist in Darstellung D 3.11 zusammengefasst.

### D 3.11: Sind Sie zufrieden mit dem Austausch/der Vernetzung?



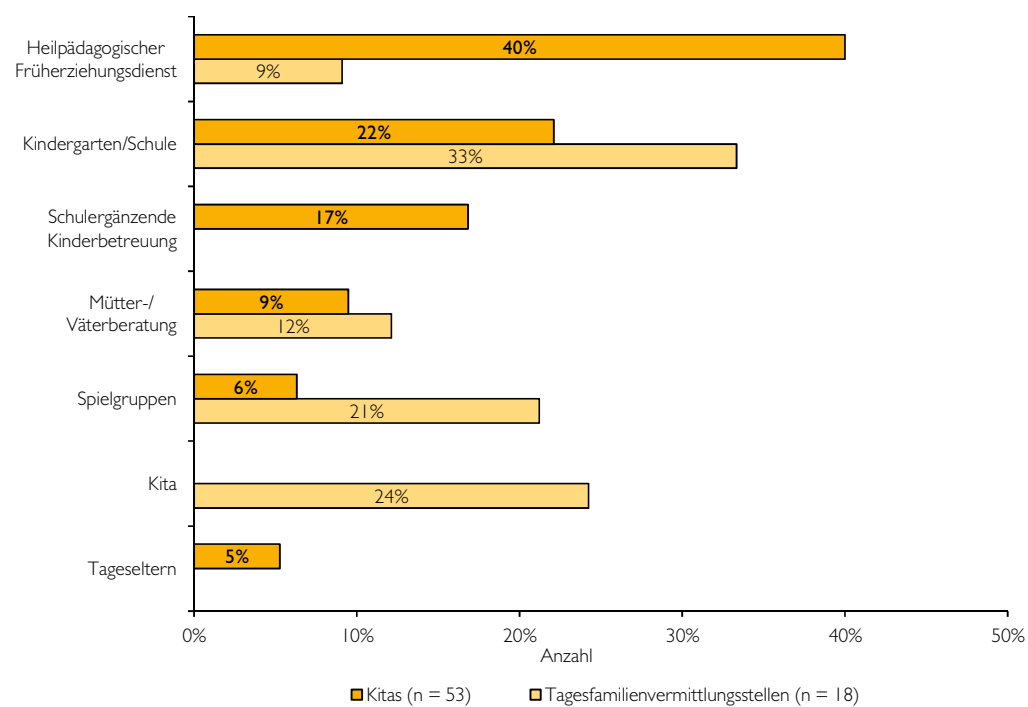
Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017.

Ein Grossteil der Befragten bewertet den Austausch und die Vernetzung mit anderen Kitas beziehungsweise Tagesfamilienvermittlungsstellen positiv. Insgesamt sind rund 82 Prozent der Kitaleitenden und 89 Prozent der Verantwortlichen der Tagesfamilienvermittlungsstellen mit der Vernetzung und dem Austausch mit anderen Kitas beziehungsweise Vermittlungsstellen zufrieden. Von den Kitaleitenden wird jedoch auch auf den fehlenden Austausch in bestimmten Regionen hingewiesen. Kritisiert wird zudem der hohe Zeitaufwand, der für den Austausch und die Vernetzung anfällt. Im Vergleich zur Erhebung 2012 hat die Zufriedenheit hinsichtlich des Austauschs und der Vernetzung zwischen den Kitas (2012: 71%) und den Tagesfamilienvermittlungsstellen (73%) untereinander deutlich zugenommen.

#### Austausch und Vernetzung mit anderen Angeboten

Neben dem Austausch und der Vernetzung der Angebote untereinander, tauschen sich die Kitas und Tagesfamilienvermittlungsstellen auch mit anderen Betreuungs-, Bildungs- oder Beratungsangeboten in der Gemeinde/Region aus. Darstellung D 3.12 fasst die Ergebnisse zusammen.

### D 3.12: Austausch mit anderen Betreuungs-, Bildungs- oder Beratungsangeboten in der Gemeinde/Region



Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017, Mehrfachnennungen möglich.

Am häufigsten tauschen sich KITAS mit dem heilpädagogischen Früherziehungsdienst aus. Aber auch mit dem Kindergarten, der Schule oder der schulergänzenden Kinderbetreuung haben knapp die Hälfte der KITAS Kontakt. Mit anderen (Betreuungs-)Angeboten wie Tagesfamilien oder Spielgruppen sowie der Mütter-/Väterberatung findet nur bei wenigen KITAS ein Austausch statt. Die Tagesfamilienvermittlungsstellen tauschen sich am häufigsten mit dem Kindergarten oder der Schule aus. Dies lässt sich mit der Betreuung von einem grossen Anteil von Kindergarten- und Schulkindern erklären. Zu anderen (Betreuungs-)Angeboten wie Kita oder Spielgruppen hat knapp die Hälfte der Tagesfamilienvermittlungsstellen Kontakt. Der Austausch mit dem heilpädagogischen Früherziehungsdienst sowie der Mütter-/Väterberatung wird von den Tagesfamilienvermittlungsstellen weniger genutzt.

#### Fazit

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Vernetzung zwischen den Angeboten sowohl bei den KITAS als auch bei den Tagesfamilienvermittlungsstellen weiterhin aktiv gelebt wird in Form von Qualitätsdialogen, Erfa-Gruppen, Jahrestreffen oder Sitzungen. Mit dem Austausch/der Vernetzung sind gut vier von fünf der Befragten zufrieden. Zusätzlich tauschen sich die KITAS und Tageselternvermittlungsstellen mit anderen Betreuungs-, Bildungs- oder Beratungsangeboten wie zum Beispiel dem heilpädagogischen Früherziehungsdienst, dem Kindergarten oder der Schule aus. Allerdings könnte dieser Austausch gerade im Hinblick auf den Übergang zwischen Vorschule und Kindergarten/Schule noch ausgebaut werden.

Analog zu Kapitel 3 werden in Kapitel 4 die Merkmale der Kinder, welche eine Spielgruppe besuchen, beschrieben (Abschnitt 4.1) und die Spielgruppen anhand ihrer Ausrichtung sowie speziellen Angebote charakterisiert (Abschnitt 4.2). Anschliessend werden die Finanzierung (Abschnitt 4.3) sowie die Personalstruktur und die Entlohnung (Abschnitt 4.4) der Spielgruppen dargelegt und der Austausch und die Vernetzung der Spielgruppen (Abschnitt 4.5) beschrieben.

#### 4.1 ANGABEN ZU DEN KINDERN, DIE EINE SPIELGRUPPE BESUCHEN

In diesem Abschnitt werden die Kinder, die eine Spielgruppe besuchen, in Bezug auf Anzahl, Alter und Erstsprache beschrieben. Weiter wird dargelegt, wie häufig die Kinder ein Spielgruppenangebot nutzen.

Anzahl, Alter und Erstsprache der Kinder

4'229 Kinder im Kanton Luzern besuchen eine Spielgruppe und damit deutlich mehr als 2012. Davon ist die grosse Mehrheit zum Zeitpunkt der Erhebung zwischen drei und fünf Jahre alt. Nur 160 Kinder zwischen zwei und drei Jahren (Jahrgang 2014) besuchen eine Spielgruppe im Kanton Luzern. Die Altersstruktur hat sich seit der letzten Erhebung 2012 nicht wesentlich verändert. Gemäss Darstellung D 4.1 gibt es leichte Verschiebungen. Während im 2017 etwas mehr Kinder zwischen drei und vier Jahren (6 Prozent) eine Spielgruppe besuchen als 2012, ist bei den Kindern zwischen vier und fünf Jahren im Vergleich zu 2012 eine leichte Abnahme (8 Prozent) festzustellen. Darstellung D 4.1 gibt einen Überblick über die Anzahl Kinder nach Alter.

D 4.1: Anzahl Kinder in Spielgruppen nach Alter und Jahr

Alter der Kinder	Anzahl Kinder in Spielgruppen 2017	Anteil in Prozent 2017	Anzahl Kinder in Spielgruppen 2012	Anteil in Prozent 2012
2–3	160	4%	54	2%
3–4	1'596	38%	1'116	32%
4–5	2'117	50%	1'977	58%
Älter als 5	356	8%	287	8%
Total	4'229	100%	3'434	100%

Quelle: Erhebungen der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2012 und 2017.

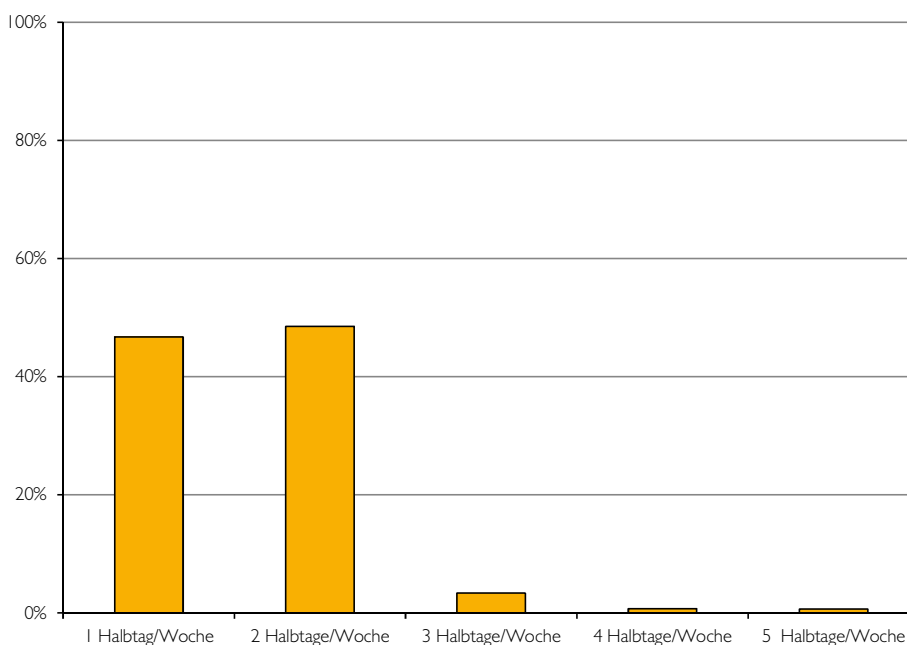
304 Kinder oder 7 Prozent wohnen ausserhalb der Gemeinde, in der sie die Spielgruppe besuchen. Dies kann auch darauf zurückgeführt werden, dass die 106 Spielgruppen auf 68 Gemeinden im Kanton Luzern verteilt sind. Dieser Wert entspricht ungefähr jenem der letzten Erhebung im Jahr 2012. Zudem ist der Wert tiefer als bei den Kitas (33%) und etwa gleich hoch wie bei den Tagesfamilien (8%). Dies weist darauf hin, dass Tagesfamilien und Spielgruppen häufig von Kindern derselben Umgebung besucht werden, während für die Betreuung in Kitas die Eltern häufiger längere Wege auf sich nehmen.

Mehr als ein Viertel (26%) der Kinder, die im Kanton Luzern eine Spielgruppe besuchen, sprechen zu Hause eine andere Erstsprache als Deutsch. Der Anteil Kinder, deren meistgesprochene Sprache zu Hause nicht Deutsch ist, ist in den Spielgruppen im Vergleich zu den Kitas und Tagesfamilien mit 1'112 Kindern am höchsten. Dies zeigt, dass das Spielgruppenangebot für Kinder mit Migrationshintergrund<sup>28</sup> einfacher zugänglich ist. Gegenüber 2012 hat der Anteil Kinder mit Migrationshintergrund in den Spielgruppen leicht zugenommen. Damals betrug der Anteil 22 Prozent (743 Kinder).

#### Angebotsumfang

Die Spielgruppen im Kanton Luzern bieten an unterschiedlich vielen Halbtagen pro Woche ein Angebot an. Die Spannweite reicht von einem Angebot (9%) bis zu Angeboten an neun Halbtagen (6%) pro Woche. Die meisten Spielgruppen (22%) stellen an zwei Halbtagen pro Woche ein Angebot bereit. Im Durchschnitt findet ein Gruppenangebot der Spielgruppen an vier bis fünf Halbtagen pro Woche statt. In 87 Prozent der Spielgruppen kann ein Kind an mindestens zwei Halbtagen ein Spielgruppenangebot besuchen. 2012 nutzten 50 Prozent der Kinder zweimal pro Woche die Spielgruppe. Darstellung D 4.2 zeigt, dass die meisten Kinder ein- oder zweimal in die Spielgruppe gehen. Nur gerade 5 Prozent nutzen an drei oder mehr Tagen pro Woche ein Angebot. Die Dauer eines Spielgruppenangebots wurde nicht erhoben.

D 4.2: Wie häufig besuchen die Kinder ein Angebot pro Woche (Anzahl Halbtage pro Woche)?



Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017, n = 105.

Die Spielgruppen im Kanton Luzern umfassen durchschnittlich rund vier Gruppen. Es gibt aber auch Spielgruppen, die nur eine Gruppe haben (14%) und solche, die 17 Gruppen (1%) führen. Eine Gruppe umfasst durchschnittlich zehn Kinder, wobei

<sup>28</sup> Kinder, bei welchen Deutsch nicht die Erstsprache ist, werden als Kinder mit Migrationshintergrund operationalisiert.



die Spannweite von 4 bis 18 Kinder pro Gruppe reicht. Geleitet werden die Gruppen meistens von einer Person, welche gleichzeitig die Gruppenleitung übernimmt. Es wird jedoch häufig darauf hingewiesen, dass die durchschnittliche Anzahl Mitarbeitende pro Gruppe in Wald- und Naturspielgruppen höher ist und mindestens zwei Personen diese Gruppen begleiten.

#### Fazit

Im 2017 besuchen deutlich mehr Kinder als 2012 eine Spielgruppe. Die meisten Kinder, die eine Spielgruppe besuchen sind zwischen drei und fünf Jahre alt. Die Altersstruktur hat sich seit der letzten Erhebung 2012 nicht wesentlich verändert. Nur wenige Kinder, die eine Spielgruppe besuchen, wohnen nicht in der Standortgemeinde der Spielgruppe. Im Durchschnitt finden Spielgruppen an rund fünf Halbtagen statt. Die meisten Kinder besuchen die Spielgruppe einmal oder zweimal pro Woche. Im Vergleich zur Erhebung 2012 haben sich diese Ergebnisse kaum verändert.

Wie bereits 2012 festgestellt wurde, ist der Anteil Kinder, deren meistgesprochene Sprache zu Hause nicht Deutsch ist, in den Spielgruppen im Vergleich zu den Kitas und Tagesfamilien am höchsten. Dies zeigt, dass das Spielgruppenangebot für fremdsprachige Kinder einfacher zugänglich ist.

## 4.2 CHARAKTERISIERUNG DER ANGEBOTE

In diesem Abschnitt wird aufgezeigt, durch welche speziellen Angebote sich die Spielgruppen auszeichnen. Ferner wird auf die Zusammenarbeit mit den Eltern eingegangen.

### Spezielle Angebote und inhaltliche Ausrichtung

Bei den Spielgruppen sind Angebote im Freien die häufigste inhaltliche Ausrichtung (vgl. Darstellung D 4.3). 57 der 106 Spielgruppen geben an, eine Wald- und Naturspielgruppe zu sein, wobei viele eine Kombination von Indoor- und Outdooraktivitäten anbieten. 45 Spielgruppen setzen einen Schwerpunkt bei der Sprachförderung. 29 Spielgruppen nehmen Kinder mit besonderen Betreuungsbedürfnissen auf und 22 bezeichnen sich als Erlebnisspielgruppe. Des Weiteren gibt es Spielgruppen auf dem Bauernhof und wieder andere bieten Frühstück oder Mittagessen an.

#### D 4.3: Spezielle Angebote/spezielle Ausrichtung

	Anzahl Nennungen	Anteil
Wald- und Naturspielgruppe	57	59%
Sprachförderung	45	46%
Integration von Kindern mit besonderen Betreuungsbedürfnissen	29	30%
Erlebnisspielgruppe	22	25%
Zweisprachigkeit	13	23%

Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017, Mehrfachnennungen möglich, n = 97.

Jene Spielgruppen, welche explizit Sprachförderung betreiben, tun dies fast ausschliesslich in sprachlich gemischten Gruppen. 58 Prozent dieser Spielgruppen setzten mehr als eine Person für Gruppen mit Sprachförderung ein. Ein Zusammenhang zwischen der Anzahl Kinder, bei welchen die Erstsprache nicht Deutsch ist und dem Angebot von Sprachförderung in der Spielgruppe, ist nicht ersichtlich.

#### Elternzusammenarbeit

Ein Grossteil der von den Spielgruppenleitern/-innen geleisteten Arbeit ist ehrenamtlich, weshalb zusätzlicher Aufwand für Elterngespräche nicht erwartet wird. Trotzdem führen 83 Prozent der Spielgruppen mindestens einmal pro Jahr einen Elternabend oder einen Informationsanlass für Eltern durch. Offizielle Elterngespräche werden von rund einem Viertel der Spielgruppen angeboten, wobei fast alle Spielgruppen auf Wunsch ein Elterngespräch durchführen würden. Die Entwicklung des Kindes wird bei diesen Gesprächen ebenfalls bei nahezu allen (94%) Spielgruppen thematisiert. Die Spielgruppenleitenden haben die Möglichkeit, Interkulturell Dolmetschende (IkD) für die Elterngespräche beizuziehen. Davon haben gut ein Viertel der Spielgruppen bereits Gebrauch gemacht.

#### Fazit

Analog zu den Ergebnissen 2012 bieten viele Spielgruppen ein Wald- und Naturspielgruppenangebot an. Insbesondere die Kombination von Indoor- und Outdooraktivitäten zeichnet die Spielgruppen aus. Um sich mit den Eltern auszutauschen, führen gut vier von fünf Spielgruppen regelmässige Elternabende oder Informationsanlässe für Eltern durch. Da auch viele fremdsprachige Kinder Spielgruppen besuchen, ist die Intensivierung der Elternzusammenarbeit bei den Spielgruppen eine Möglichkeit, diese Eltern einfach und effektiv zu erreichen.

Viele Spielgruppen haben sich dem Thema frühe Sprachförderung angenommen. Fast die Hälfte aller Spielgruppen setzt frühe Sprachförderung um. Dies kann einerseits auf die Subventionierung der Weiterbildung zu früher Sprachförderung durch den Kanton Luzern zurückgeführt werden, welche sich an Spielgruppenleiter/-innen richtet. Andererseits kann die bereits seit mehreren Jahren verfolgte Unterstützung und Umsetzung früher Sprachförderung in verschiedenen Gemeinden des Kantons Luzern als Erklärung herangezogen werden. Schliesslich ist zu erwarten, dass mit der Einführung von Paragraph 55 des Volksschulbildungsgesetzes zur frühen Sprachförderung, mit welchem die Gemeinden die Möglichkeit haben, Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen zu verpflichten, im Jahr vor dem obligatorischen Schuleintrittsalter ein Angebot der frühen Sprachförderung regelmässig zu besuchen, diese Entwicklung noch begünstigt wird.<sup>29</sup>

### 4.3 FINANZIERUNG DER ANGEBOTE

Analog zu den Kitas und Tagesfamilienvermittlungsstellen werden zunächst die Finanzierungsquellen der Spielgruppen beschrieben. Anschliessend werden die Betreuungs-

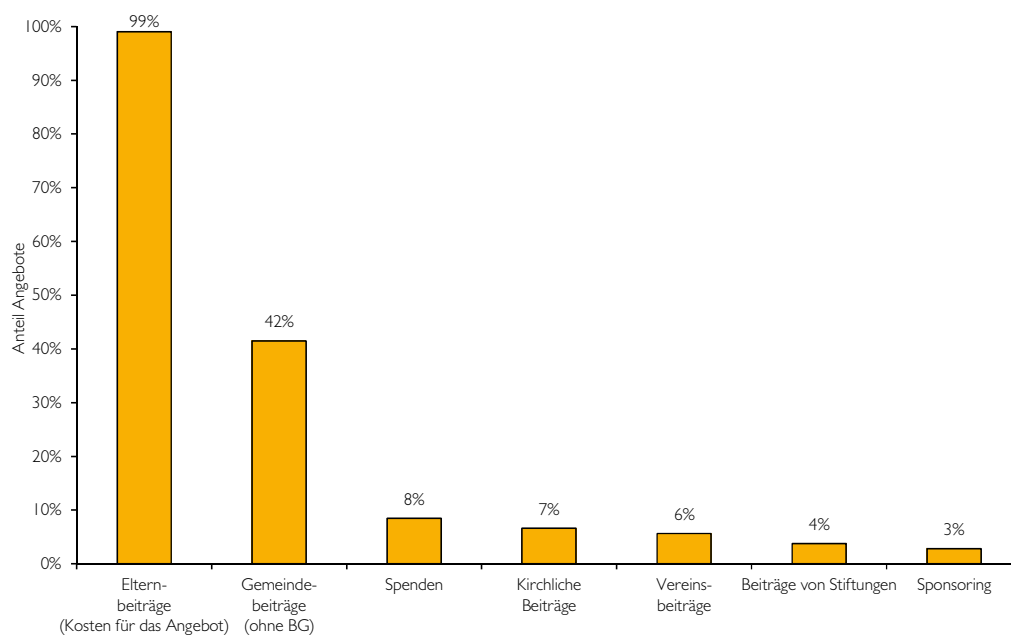
<sup>29</sup> Vgl. Grosse Rat des Kantons Luzern: Gesetz über die Volksschulbildung vom 1.2.2017

kosten für die Eltern sowie die finanzielle Unterstützung der Eltern durch einkommensabhängige Tarife dargelegt.

#### Finanzierungsquellen

Wie die Kitas und Tagesfamilien im Kanton Luzern haben auch die 106 Spielgruppen, die an der Befragung teilgenommen haben, verschiedene Finanzierungsquellen. Diese sind in Darstellung D 4.4 zusammengefasst.

D 4.4: Finanzierungsquellen der Spielgruppen



Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017, Mehrfachnennungen möglich, n = 106.

Legende: BG: Betreuungsgutscheine.

In erster Linie finanzieren sich die Spielgruppen über Elternbeiträge. 44 Spielgruppen werden von der Gemeinde mitfinanziert. Private, Vereine, Stiftungen oder die Kirche sind etwas weniger stark an der Finanzierung der Spielgruppen beteiligt. Die finanzielle Unterstützung muss nicht zwingend in monetärer Form sein. So geben drei Viertel der Spielgruppenleiter/-innen an, Vergünstigungen (z.B. vergünstigte Miete von Räumlichkeiten, Nutzung von Infrastruktur) und/oder Sachspenden (z.B. Nahrungsmittel, Spielsachen) zu erhalten. In den offenen Antworten wird dabei häufig die kostenlose Nutzung von Räumlichkeiten der Kirche oder der Gemeinde erwähnt.

Direkte finanzielle Unterstützungen durch die Gemeinden sind bei den Spielgruppen weniger verbreitet. Jedoch sind in drei Gemeinden die Spielgruppenleiter/-innen bei der Schule oder Gemeinde angestellt. Eine Gemeinde stellt finanzielle Unterstützung für materiell oder sozial benachteiligte Familien mit Kindern in Spielgruppen zur Verfügung.

Kosten für das Angebot für die Eltern und finanzielle Unterstützung der Eltern

Für eine Stunde Spielgruppe bezahlen die Eltern im Durchschnitt 7.30 Franken.<sup>30</sup> Dies ist in etwa gleich viel wie 2012. Der Preis für eine Spielgruppenstunde unterscheidet sich je nach Angebot. In der einen Spielgruppe kostet eine Stunde 2.40 Franken, in einer anderen dagegen 20 Franken. Gemäss dem Schweizerischen Spielgruppen-LeiterInnen-Verband (SSLV) bezahlen Eltern zwischen 6 und 15 Franken pro Spielgruppenstunde (8 bis 20 Fr. für Waldspielgruppen).<sup>31</sup> Generell ist die Preisstruktur der Spielgruppenangebote im Kanton Luzern sehr heterogen. In vielen Spielgruppen bezahlen die Eltern einen monatlichen Beitrag, andere Spielgruppen verlangen einen Beitrag für ein ganzes Jahr.

Vier Spielgruppenleitende geben an, einkommensabhängige Tarife anzubieten. Davon befinden sich drei in der Stadt Luzern<sup>32</sup> und eine im Wahlkreis Willisau.

#### Fazit

Wie auch die Kitas und Tagesfamilienvermittlungsstellen finanzieren sich die Spielgruppen vor allem über Elternbeiträge. Weitere Beiträge spielen eine marginale Rolle. Trotzdem geben drei Viertel der Spielgruppenleiter/-innen an, nicht monetäre Unterstützung in Form von Vergünstigungen und/oder Sachspenden zu erhalten. Im Durchschnitt bezahlen die Eltern für eine Stunde Spielgruppe 7.30 Franken. Dies ist in etwa gleich viel wie 2012. Einkommensabhängige Tarife geben vier Spielgruppen an.

## 4.4 PERSONALSTRUKTUR UND ENTLOHNUNG

Die 106 Spielgruppen im Kanton Luzern werden von insgesamt 360 Spielgruppenleiter/-innen geführt. Die meisten Spielgruppen werden von einer oder zwei Personen geleitet. 314 (87%) Spielgruppenleiter/-innen verfügen über ein Zertifikat als Spielgruppenleiter/-in. Der Kanton Luzern subventioniert zudem Weiterbildungsangebote für Spielgruppenleiter/-innen in den Bereichen Elternzusammenarbeit, Sprachförderung und Integration<sup>33</sup>. Diese werden von den Spielgruppenleitern/-innen rege in Anspruch genommen. So absolvierten 157 (44%) Spielgruppenleiter/-innen eine spezifische Ausbildung zur Sprachförderung und 125 (35%) zum Thema Elternzusammenarbeit.

In fast zwei Dritteln der Spielgruppen sind keine zusätzlichen Mitarbeitende oder Praktikanten/-innen angestellt. Insgesamt arbeiten 54 weitere Personen sowie 12 Praktikanten/-innen in den Spielgruppen. Die Anzahl Mitarbeitende variiert zwischen einer/-m und sechs weiteren Mitarbeitern/-innen. Zudem sind zwischen einer/einem und drei Praktikanten/-innen angestellt.

<sup>30</sup> In vielen Spielgruppen gibt es monatliche, halbjährliche oder jährliche Pauschaltarife. Um den durchschnittlichen Betrag pro Stunde zu berechnen, wurden die jährlichen Pauschalbeträge durch 40,5 Arbeitswochen und zwei Betreuungsstunden dividiert.

<sup>31</sup> Vgl. <<http://www.sslv.ch/elternbeitrag.html>>, Zugriff am 17.07.17.

<sup>32</sup> In der Stadt Luzern werden auf Antrag der Spielgruppen Vergünstigungen auf den Spielgruppentarif für materiell oder sozial benachteiligte Familien gewährt.

<sup>33</sup> Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) (2016): Übersicht: Teilfinanzierte Weiterbildungen für Spielgruppenleitende im Kanton Luzern, Luzern.

Die Löhne der Spielgruppenleiter/-innen variieren stark. Im Mittel verdienen die Spielgruppenleiter/-innen rund 30 Franken pro Stunde brutto ohne Vor- und Nachbereitung. Inwiefern die Zeit zur Vor- und Nachbereitung zusätzlich vergütet wird, bleibt offen.

#### Fazit

In Spielgruppen sind im Durchschnitt weniger als zwei Personen für zehn Kinder verantwortlich. Die Mehrheit der Spielgruppenleiter/-innen verfügt über ein Zertifikat als Spielgruppenleiter/-in. Deutlich häufiger als bei den Kitas absolvierten die Spielgruppenleiter/-innen eine spezifische Ausbildung zu Sprachförderung oder Elternzusammenarbeit. Eine Spielgruppenleiterin/ein Spielgruppenleiter verdient im Mittel rund 30 Franken pro Stunde.

## 4.5 AUSTAUSCH UND VERNETZUNG

In diesem Abschnitt wird die Vernetzung zwischen den Spielgruppen untereinander sowie mit anderen Betreuungs-, Bildungs- oder Beratungsangeboten beschrieben.

### Austausch und Vernetzung zwischen den Spielgruppen

Die Vernetzung der Mitarbeitenden der Spielgruppen wird einerseits durch den Schweizerischen Spielgruppen-LeiterInnenverband (SSLV) und den Spielgruppenverband Kanton Luzern gefördert. 88 Spielgruppen gaben an, dass mindestens eine Person Mitglied des schweizerischen und kantonalen Verbands ist.

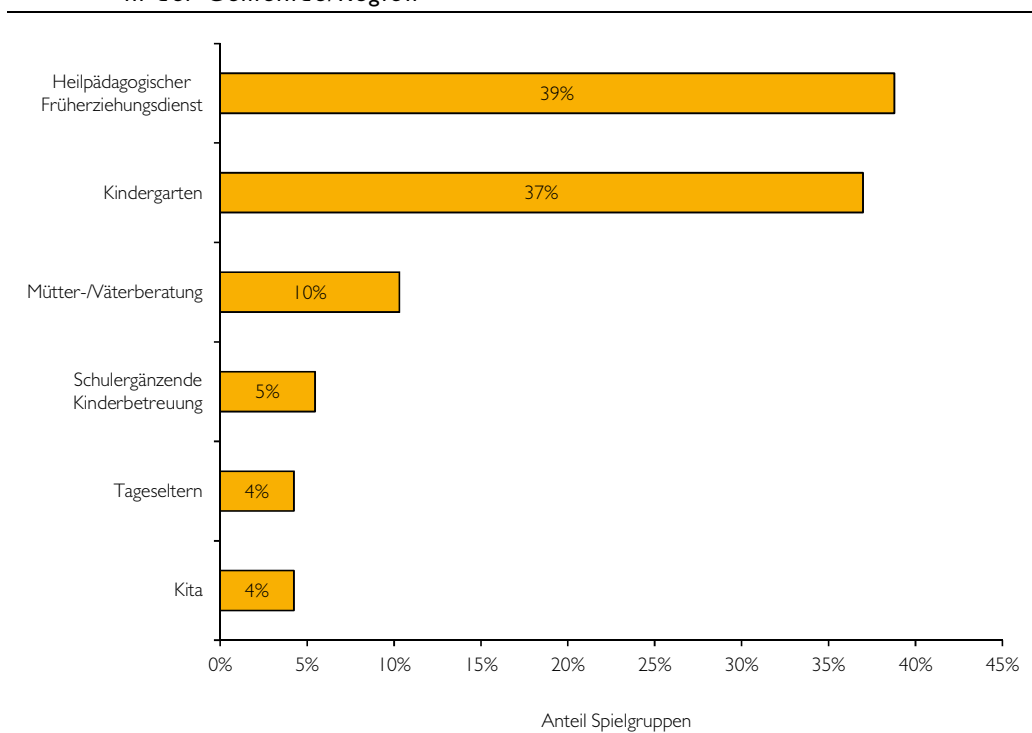
Andererseits gibt es in vielen Gemeinden oder Regionen einen regelmässigen organisierten Austausch zwischen den Spielgruppenleitenden. So geben über zwei Drittel der befragten Spielgruppen an, dass es in ihrer Gemeinde/Region einen regelmässigen organisierten Austausch zwischen den Spielgruppenleitenden gibt. Dies zeigt, dass die Vernetzung und der Austausch zwischen den Spielgruppen im Kanton Luzern institutionalisiert sind. Der Austausch findet insbesondere in Form von Sitzungen oder Jahrestreffen statt. Erfahrungsaustausch-Gruppen werden nur von acht Spielgruppen als Austauschgefäss genutzt. Diese stammen aus den Wahlkreisen Luzern-Stadt, Luzern-Land, Hochdorf, Sursee und Willisau. Des Weiteren werden andere Formen des Austauschs wie Weiterbildungen, Netzwerktreffen der Stadt Luzern, Veranstaltungen des heilpädagogischen Früherziehungsdiensts oder private Treffen genannt.

Die Mehrheit der Spielgruppenleiter/-innen (91%), die von einem regelmässigen Austausch in ihrer Gemeinde/Region berichten, nimmt an diesen Veranstaltungen teil. Als Gründe für eine Nichtteilnahme werden einerseits der zusätzliche Zeitaufwand und andererseits die Themen, welche keine Relevanz für ihre Spielgruppe haben, genannt. Insgesamt sind die befragten Spielgruppenleiter/-innen (85%) zufrieden mit dem Austausch und der Vernetzung mit anderen Spielgruppen in ihrer Gemeinde/Region. Solche, die unzufrieden sind, geben als Begründung an, dass gar kein Austausch stattfindet.

### Austausch und Vernetzung mit anderen Angeboten

Vier von fünf Spielgruppenleitenden tauschen sich auch mit anderen Betreuungs-, Bildungs- oder Beratungsangeboten aus. Darstellung D 4.5 fasst die Ergebnisse zusammen.

**D 4.5: Austausch mit anderen Betreuungs-, Bildungs- oder Beratungsangeboten in der Gemeinde/Region**



Quelle: Erhebung der (Betreuungs-)Angebote im Kanton Luzern 2017, n = 84.

Die meisten Spielgruppen tauschen sich mit dem heilpädagogischen Früherziehungsdienst sowie mit dem Kindergarten aus. Der Austausch mit der Mütter-/Väterberatung, der schulgänzenden Kinderbetreuung oder Betreuungsangeboten (Kitas und Tagesfamilien) ist weniger verbreitet. In den offenen Antworten geben einige Befragte zudem an, sich mit dem logopädischen Dienst, der Schule, den Sozialdiensten oder Psychologen/-innen auszutauschen.

#### Fazit

Die Vernetzung zwischen den Spielgruppen ist zum Beispiel in Form von Jahrestreffen oder Sitzungen institutionalisiert. Die grosse Mehrheit der Spielgruppenleiter/-innen ist mit der Vernetzung und dem Austausch mit anderen Spielgruppen zufrieden. Vier von fünf Spielgruppenleiter/-innen tauschen sich auch mit anderen Betreuungs-, Bildungs- oder Beratungsangeboten aus. Dieser Austausch findet insbesondere mit dem heilpädagogischen Früherziehungsdienst und dem Kindergarten statt.

Nachfolgend werden die zentralen Ergebnisse der Erhebung dargelegt und gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2012 eingeordnet (Abschnitt 5.1). Anschliessend werden Empfehlungen zuhanden der Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) des Kantons Luzern sowie der Gemeinden formuliert (Abschnitt 5.2).

### 5.1 FAZIT

Zunahme der Anzahl (Betreuungs-)Angebote

Im Vergleich zu 2012 hat die Anzahl aller Angebote insgesamt zugenommen. So gibt es 2017 29 Kitas, 1 Tagesfamilienvermittlungsstelle und 26 Spielgruppen mehr als 2012. Diese Zunahme wirkte sich auch auf die Abdeckung der Gemeinden im Kanton Luzern aus. Heute gibt es weitere Kitas in zusätzlich 12 Gemeinden. Die neue Tagesfamilienvermittlungsstelle deckt eine Gemeinde mehr ab als 2012. Zudem kann davon ausgegangen werden, dass bestehende Tagesfamilienvermittlungsstellen ihr Tätigkeitsgebiet ausgeweitet haben. Wie zu erwarten war, sind Kitas nach wie vor in städtischen Regionen und Zentrumsgemeinden angesiedelt. In ländlichen Regionen sind dagegen Spielgruppenangebote stärker verbreitet.

Quantitativer Bedarf an (Betreuungs-)Angeboten ist mehrheitlich gedeckt

Die Deckung des Bedarfs an (Betreuungs-)Angeboten kann insgesamt als gut bezeichnet werden. Insbesondere die Kitas verzeichnen im Vergleich zu 2012 eine deutliche Abnahme der nicht zustande gekommenen Betreuungsverhältnisse. Die mittlere Auslastung der Kitas von 81 Prozent weist darauf hin, dass die Betreuungsverhältnisse in den Kitas nicht nur aufgrund des Mangels an Betreuungsplätzen nicht zustande kommen, sondern weil möglicherweise die Betreuung an den gewünschten Betreuungstagen nicht möglich ist.

Analog zur Erhebung 2012 geben 61 Prozent der Tagesfamilienvermittlungsstellen an, dass Betreuungsverhältnisse nicht zustande gekommen sind. Gründe dafür wurden nicht erhoben. In der Stadt Luzern gibt es den Hinweis, dass es schwierig ist, Tagesfamilien zu finden, da viele Mütter Teilzeit berufstätig sind. Ob dies auf andere Wahlkreise ebenfalls zutrifft, ist offen geblieben.

Rund 20 Prozent – und damit deutlich weniger als noch 2012 (30%) – der Befragten berichtet von Lücken im gesamten Betreuungsangebot für Vorschulkinder. Auf ein Überangebot wiesen 2012 nur vereinzelt Personen hin. 2017 berichten hingegen 15 Prozent der Befragten von einem Überangebot. Dies sei vor allem eine Folge zu vieler Neueröffnungen.

Altersstruktur der Kinder in einem (Betreuungs-)Angebot bleibt gleich, Betreuungsumfang in Kitas ist leicht gesunken

Die Altersstruktur der betreuten Kinder in Kitas oder Tagesfamilien oder von Kindern, die ein Spielgruppenangebot besuchen hat sich gegenüber 2012 nicht wesentlich verän-

dert. Weder kann eine eindeutige Aussage zur Auswirkung des zweijährigen Kindergartens auf das Alter der betreuten Kinder in Kitas gemacht werden noch ist eine Zunahme der in Kitas betreuten Kindergartenkinder zu beobachten. In den Spielgruppen gibt es leichte Verschiebungen. Während im 2017 etwas mehr Kinder zwischen drei und vier Jahren (6 Prozent) eine Spielgruppe besuchen als 2012, ist bei den Kindern zwischen vier und fünf Jahren im Vergleich zu 2012 eine leichte Abnahme (8 Prozent) festzustellen.

Der Betreuungsumfang ist hingegen leicht zurückgegangen. Während 2012 die Kinder durchschnittlich 2 Tage pro Woche in Kitas betreut wurden, liegt der Durchschnitt 2017 bei 1,8 Tagen pro Woche. Dies liegt daran, dass 2017 mehr Kinder nur noch einen Tag pro Woche in die Kita gehen. Hinsichtlich des Angebotsumfangs bei den Spielgruppen zeigt sich gegenüber 2012 keine Veränderung. Im Durchschnitt findet ein Gruppenangebot der Spielgruppen an vier bis fünf Halbtagen pro Woche statt. Die meisten Kinder nutzen ein Spielgruppenangebot an einem oder zwei Halbtagen pro Woche.

Ver mehrt spezielle Angebote in den Kitas

Nahezu alle Kitas zeichnen sich 2017 durch eine oder sogar mehrere spezielle inhaltliche Ausrichtungen aus. Angebote im Freien sowie Bewegungsförderungsangebote werden dabei am häufigsten angegeben, gefolgt von der Integration von Kindern mit besonderen Betreuungsbedürfnissen oder spezieller Ernährung. Explizite Sprachförderung wird eher weniger betrieben. In Tagesfamilien sind spezielle inhaltliche Ausrichtungen weniger häufig. Im Unterschied zu Kitas bieten sie jedoch Wochenend- und Nachtbetreuung an. Neben den speziellen inhaltlichen Ausrichtungen nehmen zwei Drittel der Kitas – und damit deutlich mehr als 2012 – an mindestens einem Projekt aus dem Bereich der Frühpädagogik teil.

Finanzierungsmix bleibt unverändert – mehr Gemeinden mit Betreuungsgutscheinen

Die Finanzierung der Angebote ist nach wie vor breit abgestützt. Analog dem Jahr 2012 finanzieren sich die Angebote insbesondere mittels Elternbeiträgen. Aber auch Vereinsbeiträge, Spenden, Beiträge von Stiftungen und anderen Sponsoren unterstützen die Angebote. Die Unterstützung erfolgt häufig auch in Form von Vergünstigungen und/oder Sachspenden. Zusätzlich ist die Anzahl Gemeinden, welche die Familien mittels Betreuungsgutscheinen unterstützt, seit 2012 deutlich gestiegen. Mittlerweile werden in 20 Gemeinden des Kantons Luzern Betreuungsgutscheine ausgestellt.

Die Durchschnittspreise für die Betreuung in den verschiedenen Angeboten sind gleichgeblieben oder leicht gestiegen. So kostet die Betreuung eines Kindes bis und mit 18 Monate durchschnittlich 122 Franken und eines Kindes über 19 Monate 105 Franken pro Tag in einer Kita. Dies sind 11 Franken respektive 8 Franken mehr als 2012. Die Kosten für die Betreuung in der Tagesfamilie oder den Besuch einer Spielgruppe bleiben mit durchschnittlich 10 Franken beziehungsweise 7.30 Franken pro Kind und Stunde unverändert.



Gutes Verhältnis von Kita-Personal mit und ohne pädagogische Ausbildung

In den befragten Kitas im Kanton Luzern sind 727 Personen angestellt. In drei Vierteln der Kitas überwiegt der Anteil an Personal mit pädagogischer Ausbildung jenen des Personals ohne pädagogische Ausbildung oder ist zumindest gleich hoch. Vier von fünf Kitas bilden Lernende aus. Durchschnittlich werden zwei Lernende pro Kita ausgebildet. Diese Zahlen zeigen, dass sich die Einrichtungen ihrer Verantwortung zur Ausbildung von qualifiziertem Personal bewusst sind. Zudem beschäftigt die grosse Mehrheit der Einrichtungen mehr oder gleich viel Lernende wie Praktikanten/-innen.

Leitungspersonal in Kitas ist gut qualifiziert

Die Kitaleiter/-innen verfügen in den meisten Kitas über eine Führungsausbildung. Tertiärausbildungen haben nur wenige Kitaleiter/-innen abgeschlossen, da die Tertiärausbildung für die Kitaleiter/-innen erst im Jahr 2010 eingeführt wurde.

Grosse Zufriedenheit mit Austausch und Vernetzung

Die Vernetzung zwischen den Angeboten hat sich institutionalisiert. Kitas, Tagesfamilienvermittlungsstellen und Spielgruppen tauschen sich regelmässig in Form von angebotsspezifischen Erfa-Gruppen, Jahrestreffen oder Sitzungen aus. Die grosse Mehrheit der Leitungspersonen ist mit der Vernetzung und dem Austausch zufrieden. Zusätzlich tauschen sich die Kitas, Tageselternvermittlungsstellen und Spielgruppen mit anderen Betreuungs-, Bildungs- oder Beratungsangeboten aus. Insbesondere mit dem heilpädagogischen Früherziehungsdienst, dem Kindergarten oder der Schule haben die Angebote Kontakt. Obwohl ein Drittel aller Kitas einen Austausch mit dem Kindergarten/der Schule pflegt, gäbe es diesbezüglich Potenzial, diesen Austausch am Übergang vom Frühbereich zur Schuleingangsstufe zu intensivieren.

Guter Zugang von Spielgruppen zu Familien mit Migrationshintergrund

Der Anteil Kinder, deren meistgesprochene Sprache zu Hause nicht Deutsch ist, ist in den Spielgruppen im Vergleich zu den Kitas und Tagesfamilien am höchsten. Dies zeigt, dass das Spielgruppenangebot für Kinder mit Migrationshintergrund einfacher zugänglich ist. Vor dem Hintergrund, dass viele fremdsprachige Kinder Spielgruppen besuchen, wäre die Intensivierung der Elternzusammenarbeit bei den Spielgruppen eine Möglichkeit, diese Gruppe einfach und effektiv zu erreichen.

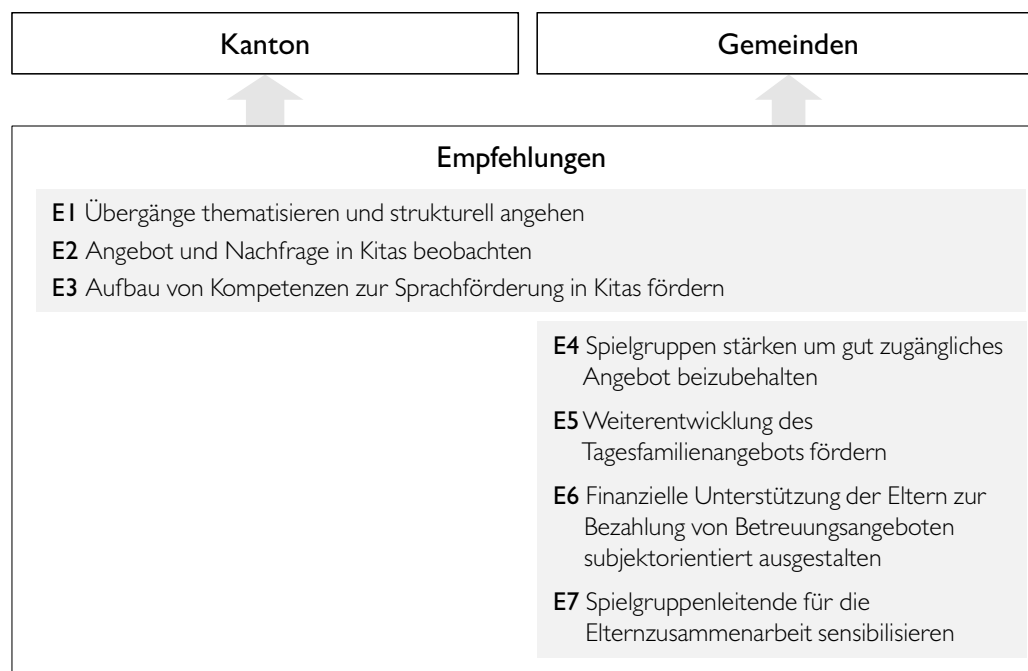
Sprachförderung in Spielgruppen gut, in Kitas ausbaufähig

Viele Spielgruppen haben sich dem Thema Sprachförderung angenommen. Fast die Hälfte aller Spielgruppen setzt frühe Sprachförderung um. Grund dafür kann einerseits die Subventionierung der Weiterbildung zu früher Sprachförderung für Spielgruppenleiter/-innen durch den Kanton Luzern und andererseits die bereits seit mehreren Jahren verfolgte Unterstützung und Umsetzung früher Sprachförderung in verschiedenen Gemeinden des Kantons Luzern sein. In Anbetracht dessen, dass vermehrt fremdsprachige Kinder die Spielgruppen besuchen, ist der hohe Anteil der Spielgruppenleiter/-innen, die eine spezifische Ausbildung in Sprachförderung haben, erfreulich. Im Vergleich dazu ist der Anteil der Kitas, welcher frühe Sprachförderung umsetzt und/oder Personen mit einer spezifischen Ausbildung für Sprachförderung beschäftigt, bedeutend geringer. Diesbezüglich gäbe es Ausbaupotenzial.

## 5.2 EMPFEHLUNGEN

Aus den Ergebnissen lassen sich sieben Empfehlungen ableiten, welche in Darstellung D 5.1 zusammenfassend dargestellt sind. In der Darstellung ist zudem ersichtlich, welche Akteure mit den Empfehlungen angesprochen werden. Anschliessend werden die Empfehlungen im Detail erläutert.

### D 5.1: Zusammenfassung Empfehlungen



Quelle: eigene Darstellung.

#### Empfehlung 1: Übergänge thematisieren und strukturell angehen

Der Austausch zwischen den Kitas, Tageselternvermittlungsstellen und Spielgruppen mit anderen Betreuungs-, Bildungs- oder Beratungsangeboten hat sich etabliert. Insbesondere mit dem heilpädagogischen Früherziehungsdienst, dem Kindergarten oder der Schule haben die Verantwortlichen der Angebote Kontakt. Allerdings könnte dieser Kontakt aus Sicht der Verfasserinnen des Berichts flächendeckend ausgebaut werden, da die Daten zeigen, dass nur etwa ein Drittel aller Kitas einen Austausch mit dem Kindergarten/der Schule pflegt. Gemäss dem Konzept des Kantons Luzern zur Frühen Förderung sollen Übergänge zwischen Angeboten der Frühen Förderung und der Schuleingangsstufe koordiniert werden. Damit dies nicht nur in der Hand der einzelnen Kitas liegt, sind ein institutionalisierter Austausch und konkrete Absprachen der Verantwortlichen der Bereiche Soziales und Bildung auf Kantons- und Gemeindeebene bezüglich des Übergangs notwendig wie dies bereits im Konzept Frühe Förderung des Kantons Luzern vorgesehen ist.

### Empfehlung 2: Angebot und Nachfrage in Kitas beobachten

Die Auslastung der Kitas zeigt, dass das Angebot die Nachfrage teilweise übersteigt und in gewissen Wahlkreisen ein Rückgang der Auslastung seit 2012 feststellbar ist. Aus dieser Situation ergeben sich folgende Implikationen:

- Gemeinden mit einer quantitativen Sättigung an Betreuungsplätzen können sich vermehrt der Prozessqualität der Betreuungsangebote widmen.
- Es stellt sich die Frage, wie die Gemeinden bei Anfragen für Neueröffnungen von Kitas vorgehen können, wenn es bereits genügend Betreuungsplätze gibt und mit einer neuen Kita die Auslastung der bestehenden Kitas gefährdet würde.

Wir empfehlen deshalb, die Entwicklung von Angebot und Nachfrage bei den Kitas weiter zu beobachten. Aktuell sind im Kanton Luzern noch wenige Gemeinden von dieser Entwicklung betroffen. Mittel- bis langfristig werden sich mehr Gemeinden Überlegungen zum Umgang mit einer Sättigung machen müssen. Dabei soll dem Grundsatz nachgelebt werden, dass ein ständig wechselndes Angebot sowohl für die Einrichtungen als auch für die Kinder und deren Eltern eine unbefriedigende Situation darstellen würde. Um die Gemeinden bei diesen Überlegungen zu unterstützen, empfehlen wir, den Austausch über diese Fragen unter den Gemeinden beispielsweise auch mit Unterstützung des Verbands Luzerner Gemeinden zu fördern.

### Empfehlung 3: Aufbau von Kompetenzen zur Sprachförderung in Kitas fördern

Die Analyse hat gezeigt, dass die grosse Mehrheit der Kitas im Kanton Luzern über keine pädagogisch ausgebildete Person mit einer spezifischen Weiterbildung in Sprachförderung verfügt. Spielgruppenleiterinnen können dagegen häufig eine spezifische Weiterbildung in Sprachförderung vorweisen. Der Bericht konnte allerdings nicht klären, was der Grund für diese geringere Verbreitung von spezifischen Kompetenzen zur Sprachförderung bei den Kitas ist. Gleichzeitig gewährt die Stadt Luzern bereits finanzielle Mittel für die Weiterbildung in früher Sprachförderung des Kita-Personals. Wir empfehlen den Verantwortlichen des Kantons Luzern und der Gemeinden

- erstens die Kitas für die frühe Sprachförderung sowie die entsprechenden Weiterbildungen zu sensibilisieren;
- zweitens zu prüfen, welche Möglichkeiten bestehen, Weiterbildungen zur frühen Sprachförderung für Kita-Personal analog der Stadt Luzern respektive der Spielgruppen zu subventionieren.

#### Empfehlung 4: Spielgruppen stärken um gut zugängliches Angebot beizubehalten

Die Spielgruppen haben einen wichtigen Stellenwert in der Angebotslandschaft für Vorschulkinder im Kanton Luzern. Sie sind wesentlich dafür verantwortlich, dass es in der grossen Mehrheit der Gemeinden überhaupt ein Angebot für Vorschulkinder gibt. Im Gegensatz zum Betreuungsangebot in Kitas und bei Tagesfamilien, bieten die Spielgruppen einen einfacheren Zugang und erreichen damit auch einen grossen Teil fremdsprachiger Kinder. Wir empfehlen den Verantwortlichen in den Gemeinden, die Spielgruppen zu stärken, damit möglichst viele Kinder aus allen Gemeinden im Kanton Luzern von diesem Angebot der frühen Förderung profitieren können. Dies bedeutet beispielsweise, dass Spielgruppenleitende in die Strukturen der Gemeinden als wichtige Ansprechpersonen eingebunden werden, sie bei den gemeindlichen und/oder regionalen Fachstellen, welche sich ebenfalls um dieselbe Zielgruppe kümmert, bekannt sind und ein regelmässiger Austausch untereinander stattfindet.

#### Empfehlung 5: Weiterentwicklung des Tagesfamilienangebots fördern

Tagesfamilien decken ein wichtiges Betreuungssegment im ländlichen Raum ab und bedienen Eltern in 69 von 83 Gemeinden. Gleichzeitig ist der Anteil der Vermittlungsstellen seit 2012 konstant, welche angeben, dass Betreuungsverhältnisse nicht zustande gekommen sind. In der Stadt Luzern wurde festgestellt, dass es zunehmend schwierig ist, Tagesfamilien zu finden. Da die meisten Mütter Teilzeit arbeiten, haben sie oftmals keine zeitlichen Ressourcen für die Betreuung eines Tageskindes. Ob dies auch auf die anderen Wahlkreise zutrifft, ist allerdings nicht klar. Wir empfehlen den Verantwortlichen in den Gemeinden/Regionen mit vereinten Kräften zu klären, welche Gründe für die nicht zustande gekommenen Betreuungsverhältnisse verantwortlich sind. Auf der Basis dieser Analyse sollen entsprechende Massnahmen ergriffen und das Tagesfamilienangebot weiterentwickelt werden.

#### Empfehlung 6: Finanzielle Unterstützung der Eltern zur Bezahlung von Betreuungsangeboten subjektorientiert ausgestalten

Die Finanzierung von Kinderbetreuungsangeboten kann für Eltern mit niedrigen und mittleren Einkommen eine grosse Belastung sein. Die Entwicklungen seit 2012 zeigen, dass heute wesentlich mehr Gemeinden die Familien bei den Kosten für die Kinderbetreuung mit Betreuungsgutscheinen direkt entlasten. Gleichzeitig gibt es nach wie vor Einrichtungen, welche von den Gemeinden objektgebundene Subventionen erhalten. Wir empfehlen den Verantwortlichen in den Gemeinden darauf hinzuwirken, die finanzielle Unterstützung der Eltern zur Bezahlung von Kinderbetreuung subjektorientiert auszugestalten (z.B. mittels Betreuungsgutscheinen).

#### Empfehlung 7: Spielgruppenleitende für die Elternzusammenarbeit sensibilisieren

Insbesondere in Spielgruppen ist der Anteil fremdsprachiger Kinder vergleichsweise hoch. Dadurch können über die Spielgruppen fremdsprachige Eltern gut erreicht werden. Ein Drittel der Spielgruppenleiter/-innen hat zum Thema Elternzusammenarbeit eine Ausbildung besucht. Die Unterstützung von Weiterbildungsangeboten für Fachpersonen zur Elternzusammenarbeit durch den Kanton hat sich somit bewährt. Wir empfehlen den Gemeinden, die Sensibilisierung von Spielgruppenleitenden hinsichtlich der Elternzusammenarbeit in diesem Sinne weiterzuführen. Die gute Erreichbarkeit fremdsprachiger Eltern über die Spielgruppen ermöglicht es den Verantwortlichen in den Gemeinden, die Eltern hinsichtlich weiterer relevanter Themen der frühen Förderung wie beispielsweise Bewegung und Ernährung zu sensibilisieren. Eine Variante, dies umzusetzen wäre, Projekte wie beispielsweise die Purzelbaum-Spielgruppe<sup>34</sup> in den Spielgruppen zu fördern.

<sup>34</sup> Vgl. <<http://www.sslv.ch/purzelbaum-spielgruppe.html>> Zugriff am 21.08.17.